Donnerstag, 15 Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10198. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. **1877.**

Königlich Preußische Lotterie.

Bei der am 14. d. M. fortgesetzten Ziehung der dritten Klasse der 155. Preußischen Klassenlotterie fielen 2 Gewinne zu 15 000 ℳ auf Nr. 5678 90 211. 3 Gewinne zu 3000 ℳ auf Nr. 50 373 61 965 64 60[illegible]. 2 Gewinne zu 1800 ℳ auf Nr. 6991 32 450. 3 Gewinne zu 900 ℳ auf Nr. 65 755 91 642 94 791 10 Gewinne zu 300 ℳ auf Nr. 14 240 24 066 25 237 38 730 53 955 57 252 67 210 71 471 78 495 82 848.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Februar. Die gestrige Abendsitzung des Abgeordnetenhauses erledigte nach unerheblicher Debatte den Rest des Eisenbahnetats.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Zara, 13. Februar. Der von einigen Blättern gemeldete angebliche Aufstand in Dukadjin beschränkte sich hierher gelangten Nachrichten zufolge auf die Ansammlung der Bewohner des von Miriditen bewohnten Districtes Dibri, um das Dorf Keira (?) gegen einen von türkischer Seite her befürchteten Angriff zu vertheidigen. Die Miriditen besetzten die Straße von Scutari nach Prisren und nahmen den zur Herstellung der Ordnung entsendeten türkischen Beamten Zeinil Bey gefangen. Sie erklärten, daß sie denselben nicht früher freilassen würden, bis der Miriditenchef Marko Notza wieder in Freiheit gesetzt sei.

Wien, 14 Febr. Abgeordnetenhaus. Der Antrag der Minorität des zur Berathung der Vorlage über die Bewilligung eines Credites für die Beschickung der Pariser Weltausstellung niedergesetzten Ausschusses, welcher die Bewilligung von 600 000 Fl. zu diesem Zwecke verlangt, wurde nach lebhafter Debatte mit 155 gegen 37 Stimmen in zweiter und dritter Lesung angenommen. Der Handelsminister befürwortete den Antrag.

Konstantinopel, 14. Februar. Der Delegirte der serbischen Regierung für die Friedensverhandlungen, Christic, und Petew Effendi werden Sonntag hier erwartet. — Montenegro beharrt gegenüber dem Verlangen der türkischen Regierung, einen Delegirten nach Konstantinopel zu senden, bis jetzt darauf, die Verhandlungen in Wien zu führen. — Der Musteschar des Justizministers ist seitens der Regierung nach Europa entsendet, um die europäischen Gerichtsorganisationen zu studiren; er wird heute nach Marseille abreisen.

Kairo, 14. Februar. Der Khedive hat den Oberst Gordon zum Gouverneur der Provinz Sudan ernannt. Oberst Gordon wird sich demnächst auf seinen Posten begeben.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 14. Februar 1877.

Präsident v. Bennigsen theilt mit, daß der Abg. Kaselowski am 11. Februar gestorben ist. Die Mitglieder ehren das Andenken des Verstorbenen in üblicher Weise.

Ohne Debatte genehmigt das Haus in dritter Berathung definitiv die Gesetzentwürfe, betreffend die Aufhebung des Lehnsverbandes im Geltungsbezirk des ostpreußischen Provinzialrechts, die Abänderung des für das vormalige Königreich Hannover zur Anwendung kommenden Gesetzes über Gemeindewege und Landstraßen vom 28. Juli 1851 und die Umgestaltung der für den Landdrosteibezirk Osnabrück bestehenden Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt.

Es folgt die Berathung des vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangten Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die **Umzugskosten der Staatsbeamten**. Das Herrenhaus hat die Verschmelzung der 4. und 5. Rangklasse, welche vom Abgeordnetenhause mit großer Majorität beschlossen war, wieder aufgehoben.

Abg. **Schröder** (Königsberg): Das Herrenhaus hat die Zusammenfassung der vierten und fünften Rangklasse abgelehnt und somit in Bezug auf § 1 die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Die Sicherheit der wirthschaftlichen Lage zahlreicher Beamten wird dadurch vollständig, und zwar lediglich aus Gründen der Rangordnung gefährdet. Die Vorlage begünstigt die höheren Beamten, die ja an und für sich schon sich in besserer Lage befinden, gegenüber den unteren. Ich bin mir nun sehr wohl bewußt, daß mit der Zusammenfassung der vierten und fünften Rangklasse nicht sämmtliche Schäden beseitigt, sondern nur einer einzelnen Kategorie von Beamten geholfen werden würde, den Baubeamten, Oberlehrern u. s. w., aber das sind gerade diejenigen, aus deren Reihe die meisten Klagen laut werden. Obgleich nun die Regierung das Bedürfniß einer Abhilfe anerkennt, so ist sie doch nicht auf die Gleichstellung der vierten und fünften Rangklasse eingegangen, und zwar aus finanziellen Gründen, die sie also gerade gegen die schlechtbesoldeten Beamten geltend macht. Ich bin deshalb nicht im Stande, für den Entwurf zu stimmen. Sollte er aber doch die Annahme des Hauses finden, so bitte ich die Regierung, die Sache nicht als für die Zukunft abgeschlossen zu betrachten.

Abg. **Windthorst** (Bielefeld): Zur Sache habe ich zu erklären, daß ich und meine Freunde den Entwurf in der vorliegenden Gestalt acceptiren werden, weil es unrecht wäre, allen andern Categorien von Beamten um einer Rangklasse willen das wohlthätige Gesetz vorzuenthalten. Die Verhandlungen im anderen Hause zwingen mich, einen Augenblick darauf zurückzukommen. Graf zur Lippe sagte, nachdem er angeführt, daß die Umzugskosten auch den Beamten gewährt werden sollen, welche auf ihren Antrag versetzt werden, folgendes: „Was entsteht daraus? Daß der Richter, der ja überhaupt nur in eine Stelle kommt, in die er sich hineingewünscht hat, anfängt im Lande zu vagabundiren." Ferner: „Die Dienstfreudigkeit der Richter würde erhöht werden, wenn man ihnen durch Gewährung der Umzugskosten diesen Gefallen thäte. Ich habe immer gefunden, daß das Bewußtsein der vollsten und treusten Pflichterfüllung eigentlich die Hauptbasis der Dienstfreudigkeit ausmacht. Wenn mir solche Argumente gewissermaßen sentimentaler Natur vorgeführt werden, kann ich nicht umhin, mich daran zu erinnern, wie es den Leuten in einem Gasthofe geht, wo sie öfter verkehren; giebt man reichlich Trinkgelder, so wird der Diensteifer der Kellner erhöht. Ich fürchte aber, wenn man so den Diensteifer der Richter erhöhen will, so kommt man auf eine falsche Bahn." Mit einem prophetischen Blick auf die Zukunft sagte er dann: „Warum kommt jetzt die conservative Partei im Lande nicht zur Geltung? Das liegt darin, daß namentlich die richterlichen Beamten als Mitglieder der Fortschrittspartei gegen die Regierung agitiren und daß sie das ungestraft thun. Ich glaube es wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo sich das Bedürfniß die Disciplin wieder straffer zu ziehen, recht lebendig fühlbar machen wird." Auf eine Kritik dieser Aeußerungen kann ich wohl verzichten (Ja wohl!), um so mehr, als der Redner die Ehre gehabt hat, zum Unglück des Landes Jahre lang an der Spitze der preußischen Justizverwaltung zu stehen. (Sehr wahr!) Es ist der preußische Justizminister — der einzige glücklicherweise seiner Art, — der den offenen Versuch gemacht hat, die Gerichte zu corrumpiren und das Recht des Landes einer einzelnen Partei dienstbar zu machen. (Sehr wahr! Lebhafter Beifall links. Murren rechts.) Es ist derselbe Mann, der infolge seiner unheilvollen Wirksamkeit mit Recht der allgemeinen Verachtung anheimgefallen ist! (Lebhafter Beifall links. Große Unruhe rechts.) — Präsident v. **Bennigsen**: Ich habe zwar nicht die Pflicht, die Mitglieder des anderen Hauses zu schützen; allein ich meine doch, dieses Haus müßte so viel Rücksicht auf das andere Haus nehmen, daß dessen Mitglieder nicht in dieser Weise angegriffen werden. — Abg. **Windthorst** (Bielefeld): Ich würde selbstverständlich gegen jedes Mitglied des Herrenhauses, auch gegen den Grafen zur Lippe, wenn er in seiner Eigenschaft als Herrenhausmitglied gesprochen hätte, das vermieden haben; er hat sich aber bei dieser Rede ausdrücklich auf den Standpunkt des früheren preußischen Justizministers gestellt, und dessen Handlungen zu kritisiren, dazu sind wir allerdings verpflichtet. (Beifall.) — Präsident v. **Bennigsen**: Ich hätte trotzdem dringend gewünscht, daß die vom Abg. Windthorst gebrauchten Ausdrücke hier nicht gefallen wären.

Abg. **Wachler** (Schweidnitz) schließt sich dem Wunsche an, im Interesse aller anderen Beamten das Gesetz nicht wegen der Zurücksetzung einer Beamten-Categorie scheitern zu lassen.

Abg. **Löwenstein**: Da wir die Ueberzeugung hegen können, daß ein Ministerium Lippe nicht wiederkommt, so brauchen wir nicht weiter auf die Ausführungen dieses Herrn im Herrenhause einzugehen und können ihm gerne das Lob gönnen, welches er sich selbst über seine Amtsführung ertheilt. Ich möchte diese Gelegenheit benutzen, um die Regierung aufzufordern, bei der künftigen Justizorganisation die weitere Regelung der Angelegenheit in's Auge zu fassen.

Abg. v. **Ludwig**: Ich stimme mit dem Grafen zur Lippe vollständig darin überein, daß die Disciplin gegenüber den Richtern straffer angezogen werden muß. Der Richter soll angemessen Recht sprechen und muß deshalb auf seinem Kothurn als Richter sitzen bleiben (Große Heiterkeit) — ich meine: auf seinem curulischen Stuhl. Ich kann constatiren, daß mehrere Richter den Fürsten Bismarck in Bezug auf meine Person direct angelogen haben. (Große Unruhe.) — Präsident v. **Bennigsen** ersucht den Redner, bei der Sache zu bleiben. — Abg. v. **Ludwig**: Ich bin bei der Sache; ich halte es als die Aufgabe dieses Gesetzes, Disciplin unter den Richtern herbeizuführen. — Präsident v. **Bennigsen**: Diese Ansicht habe ich bisher aus der Vorlage nicht gewinnen können (Heiterkeit). Ich ersuche deshalb den Redner nochmals, bei der Sache zu bleiben. — Abg. v. **Ludwig**: Wenn Richter aber ihren curulischen Stuhl verlassen und sich in Wahlagitationen mischen, so ist es allerdings Pflicht des Justizministers, energisch Disciplin zu üben.

Abg. **Windthorst** (Bielefeld): Ich brauche auf die Ausführungen des Vorredners nicht einzugehen, sondern empfehle ihn der Belehrung seiner juristischen Fractionsgenossen.

Der Gesetzentwurf wird hierauf unverändert angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend eine **Erweiterung der Verwendungszwecke** der den Provinzial- und Communalverbänden überwiesenen **Dotationsfonds**.

Abg. v. **Ludwig**: Ich bin erstaunt, daß die preußische Regierung in so wunderbarer Raschheit die Zwecke und Aufgaben, für welche der Dotationsfonds bestimmt ist, schon wieder erweitern will, obgleich doch feststeht, daß diese Fonds für die ursprünglichen Zwecke bei Weitem nicht ausreichen. Dies ist wieder so ein Gesetzentwurf, der allein den besseren und reicheren Gegenden auf Kosten der ärmeren zu Gute kommen wird. Die Centralpunkte, die Hauptsitze des Handels, des Verkehrs und der Industrie sollen gemästet, das Hinterland dagegen ausgesogen werden. (Oho!) Sorgen Sie doch dafür, daß in den zurückgebliebenen Staatstheilen, namentlich in den Gebirgsgegenden, die Wege, die dort seit Jahrhunderten sich in einem zum Theil grauenhaften Zustande befinden, verbessert werden.

Abg. **Rickert**: Es handelt sich bei diesem Gesetzentwurf nicht darum, den Provinzen, wie der Vorredner anzunehmen scheint, irgend welche Verpflichtung aufzuerlegen, sondern nur, ihnen gewisse Rechte einzuräumen; die Vorlage will einfach die Bestimmungen des Dotationsgesetzes dahin erweitern, daß die Provinzialverbände das Recht erhalten, die Dotationsgelder auch für Secundärbahnen anzuwenden. Alle diejenigen, die über die Noth der Zeit so sehr klagen, werden dem Lande und der Industrie einen sehr großen Dienst leisten, wenn sie für die Inangriffnahme der hier vorgeschlagenen Secundärbahnen votiren. Ich bemerke übrigens bei dieser Gelegenheit, daß ich in meiner ersten Rede bei der ersten Berathung des Etats, auf die der Abg. Windthorst (Meppen) neulich Bezug nahm, keineswegs den im Lande herrschenden Nothstand geleugnet, sondern nur die Finanzlage des Staates als eine verhältnißmäßig günstige bezeichnet habe. Wir wollen durchaus nicht mit dieser Vorlage den Finanzminister erleichtern, sondern wünschen lebhaft, daß der Staat sich bei Ausführung dieser Secundärbahnen gleichfalls betheilige. Der einzig gesunde Weg ihrer Ausführung ist eine Cooperation des Staates, der Provinzen, der Kreise und Gemeinden, sowie insbesondere auch der betreffenden Adjacenten. Der Handelsminister hat sich vor zwei Jahren in sehr wohlwollender Weise für die Förderung der Secundärbahnen ausgesprochen, es wäre sehr wünschenswerth, wenn er uns heute einen näheren Aufschluß über die Stellung der Regierung zu dieser Frage geben wollte. Was die Bedeutung der Sache selbst betrifft, so behaupte ich daß die deutsche Volkswirthschaft eine erhebliche Ersparniß an Kapital erzielt hätte, wenn man schon früher bei vielen Gelegenheiten statt der Vollbahnen zu dem Bau von Secundärbahnen geschritten wäre. Es ist volkswirthschaftlich ganz verkehrt, in denjenigen Gegenden, die keine Industrie haben, Vollbahnen mit deren ganzem kostspieligen Apparat und Betrieb herzustellen. Den Provinzen ist ferner jetzt die Verpflichtung auferlegt, für den Chausseebau zu sorgen. Nun liegt aber auf der Hand, daß in allen den Gegenden, namentlich in den Niederungen, wo der Bau einer Chausse 90,000 bis 100,000 Thlr. (pro Meile) kostet, die Frage sich von selbst aufdrängt: handeln wir nicht rationeller, wenn wir statt der Chaussee eine Secundärbahn bauen? Ich bejahe diese Frage auf das entschiedenste, und die Sache hat deshalb gerade solche Eile, weil in Folge des Dotationsgesetzes die Kreise jetzt daran sind, einen großen Plan für die Verbesserung der Verkehrswege und den Bau der Chausseen aufzustellen. So steht z. B. in diesem Augenblick der Kreis Deutsch-Krone practisch vor der Frage, ob er die Stadt Deutsch-Krone mit der Ostbahn durch eine Chaussee oder durch eine Secundärbahn verbinden soll. In gewissem Sinne ist das Land gegenwärtig im Chausseebau ebenso wie in anderen Industriezweigen zu einer Ueberproduction gelangt. Ich meine nicht, daß wir schon überall genug Chausseen hätten, sondern daß wir an vielen Stellen Chausseen haben, wo wir in rationellerer Weise andere Verkehrsmittel, seien dies nun Secundärbahnen oder verbesserte Vicinalwege haben sollten. Die Provinz Preußen hat jetzt an früheren Staats- und an Kreischausseen zusammen etwa 6500 Kilometer, deren Herstellung circa 110 Mill. ℳ gekostet hat, und deren Unterhaltung 4—5 Mill. ℳ jährlich kostet. Diesen colossalen Summen gegenüber müssen die Provinzialverbände doch sicherlich alle Ursache und geradezu die Verpflichtung haben, der Frage der Secundärbahnen näher zu treten. Nach den Ermittelungen der Techniker steht es fest, daß man für 100- bis 120 000 Thaler pro Meile eine normalspurige Bahn herstellen kann, wenn die Regierung auf alle zu sehr erschwerenden Staatsvorschriften hinsichtlich der baupolizeilichen Aufsicht, Schutzmaßregeln und dergleichen verzichtet, wie dies der Verein der deutschen Eisenbahn-Verwaltung wiederholt befürwortet hat. Ich bitte das Haus, durch Annahme dieser Vorlage die Möglichkeit der Entwickelung dieser höchst wichtigen Verkehrsstraßen zu fördern.

Minister **Achenbach**: Was die vom Vorredner gewünschte Auskunft betrifft, so erwiedere ich, daß im Handelsministerium schon vor einigen Jahren ein Gesetz-Entwurf über die Herstellung von Secundärbahnen und die Betheiligung des Staates an den Kosten derselben ausgearbeitet worden ist. Es haben darüber unter den verschiedenen Ressorts Verhandlungen stattgefunden, über welche jedoch eine Einigung nicht hat erzielt werden können, da die Sache in gewissen Richtungen noch zu neu war. Man hat es daher vorgezogen, zunächst von Fall zu Fall die einzelnen Anträge zu prüfen und nach Maßgabe der erkannten Nothwendigkeit sie dem Landtage vorzulegen. Was im Uebrigen die Erleichterung der Herstellung solcher Bahnen betrifft, soweit sie die baupolizeiliche Aufsicht ꝛc. angeht, so steht in dieser Beziehung in nächster Zeit ein Erlaß der Staatsregierung in Aussicht, welcher allen gerechten Wünschen der Interessenten entgegenkommt.

Abg. **Mühlenbeck**: Ich kann für diese Vorlage nicht eintreten. Die Dotationen sind den Provinzen in erster Linie zur Förderung des Chausseebaues überwiesen. Die Chausseen aber sind in ihren Mitteln sowohl wie in ihren Zielen völlig verschieden von den Secundärbahnen, die in vielfacher Hinsicht die ersteren gar nicht zu ersetzen im Stande sind. Haben einzelne Provinzen das Bedürfniß nach Secundärbahnen, so steht ihnen für diesen Zweck der Weg der Anleihe offen.

Abg. **Henze**: Ich begrüße diesen Gesetzentwurf mit großer Freude, werde aber bei der zweiten Lesung den Zusatz beantragen, daß dieselbe Erlaubniß der Verwendung der Dotationsfonds auch gelten soll zur Herstellung von Pferdebahnen. Bekanntlich hat man in neuerer Zeit eine Erfindung gemacht, daß jeder Wagen, Kutschwagen, Acker- und Arbeitswagen, wie überhaupt jegliches Gefährt, wenn es nur die richtige Spurweite hat, auf dem Geleise der Pferdebahn als Pferdebahnwagen fahren kann. Hier in Berlin existirt eine solche Einrichtung bei der Pferdebahn, die vom Alexanderplatz nach Weißensee führt. Wenn diese für die Landwirthschaft ungemein wichtige Erfindung erst mehr bekannt und gewürdigt sein wird, so bin ich überzeugt, daß in vielen Gegenden bei der Wahl der Anlegung neuer Verkehrswege, die Herstellung von Pferdebahnen schon wegen ihrer Billigkeit als das allein Richtige erscheinen wird.

Abg. **Windthorst** (Meppen): Ich muß mich entschieden gegen die Vorlage erklären. Ihre politische Tendenz ist keine andere als die, die Verpflichtung des Staates zum Bau neuer Bahnen ganz allmählich auf die Schultern der Provinzen zu legen. Gewiß sind Secundärbahnen wünschenswerth; aber vor Allem muß doch der Begriff einer Secundärbahn erst fixirt seien. Wenn das große Reichseisenbahnproject angenommen sein wird, so kann ich mir denken, daß man alle Bahnen in Preußen, die dem Reiche nicht überwiesen sind, für Secundärbahnen erklärt. Ich hätte mindestens mit diesem Entwurf zugleich die Vorlegung eines Planes seitens der Regierung erwartet, worin uns klargelegt wird, in welchem Verhältnisse die Gemeinden und die Provinzen, sowie auch in welchem Verhältnisse der Staat selbst zur Herstellung solcher Bahnen beitragen solle. Hüten wir uns, in der Richtung dieser Vorlage den ersten Schritt zu thun und die Provinzen immer weiter mit Aufgaben zu belasten, während nicht einmal für die bisher gestellten die vorhandenen Mittel ausreichen.

Abg. **Lasker**: Der Vorredner hat es wieder verstanden, die vorliegende rein practische Frage im Handumdrehen in eine hochpolitische zu verwandeln. Die Sache liegt einfach so: die Provinzen haben bestimmte Summen mit sehr genau und eng begrenzten Zwecken für ihre Verwendung erhalten. Jetzt legt der Staat einen Gesetzentwurf vor, wonach die Provinzen berechtigt sein sollen, diese Summen auch für andere von ihnen selbst als nothwendig erkannte Zwecke zu verwenden. Wenn man nun nicht das allergrößte Mißtrauen gegen die Selbstverwaltung aussprechen will, so begreife ich gar nicht, wie man diese Vorlage ablehnen kann. Ich verstehe wohl, wie ein Minderjähriger sich dagegen sträubt, daß ihm zu viele Vollmachten in die Hand gegeben werden, ich sollte aber doch meinen, daß die Selbstverwaltung bei uns auf Großjährigkeit begründet sei. Ein solcher Plan, wie ihn der Vorredner von der Regierung verlangt, in Betreff des Antheils der Communen, der Provinzen und des Staates an der Herstellung von Secundärbahnen ist heute einfach deshalb nicht möglich, weil eben der Begriff, was eigentlich unter einer Secundärbahn zu verstehen sei, noch gar nicht festgestellt ist. Wir haben eben hier erst praktische Erfahrungen zu machen. Vor Allem wird dabei die Frage bezüglich der Betheiligung der Adjacenten aufs genaueste zu prüfen sein; denn einer der schlimmsten Fehler in unserem bisherigen Eisenbahnbau war die völlige Vernachlässigung dieser Frage. (Sehr richtig.) Aber ein Gesetz können wir auch in Bezug auf diesen Gegenstand für jetzt noch nicht machen, dazu wird erst die Zeit gekommen sein in einem weit vorgerückteren Stadium der Entwickelung unseres Eisenbahnbaues. Für jetzt müssen wir einfach den Provinzen überlassen, die Probe zu machen, wie weit sie selbst es in ihrem Interesse finden, die Secundärbahnen aus den ihnen überwiesenen Fonds zu fördern.

Abg. v. **Ludwig**: Hr. Rickert ist gewöhnt, immer die Interessen des Großhandels und des Großverkehrs in erster Linie zu berücksichtigen, dem kleinen Landmann und dem Kleinverkehr überhaupt ist mit diesen Secundärbahnen so gut wie gar nicht genutzt. Sie sprechen jetzt so viel von der socialen Frage; hören Sie einmal auf, für die großen Leute zu sorgen und sorgen Sie für die kleinen Leute!

Abg. **Röckerath** erklärt sich im Gegensatz zu dem Abg. Windthorst für die Vorlage, deren Prinzip er als ein durchaus gerechtfertigtes anzuerkennen gezwungen sei, insbesondere in Berücksichtigung des dadurch erreichten Zieles, daß die Westprovinzen, so wie es nun hinsichtlich des Chausseebaues durchgeführt sei, auch bezüglich des Baues der Eisenbahnen, die nur einer bestimmten Provinz zu Gute kommen, endlich einmal aufhören werden, für die Ostprovinzen die Kosten zu tragen.

Die Debatte wird hierauf geschlossen. Ein von dem Abg. Windthorst (Meppen) gestellter Antrag, die Vorlage an die Commission zu verweisen, wird abgelehnt und findet die zweite Berathung daher im Plenum statt.

Es folgt die Berathung des Antrages des Abg. **Wehrenpfennig**, betreffend die **technischen Lehranstalten**. Derselbe geht dahin, die Staatsregierung aufzufordern: „I. 1) Darauf Bedacht zu nehmen, daß die an der Bauakademie noch fortbestehenden Mißstände im Sinne der Beschlüsse des Hauses der Abgeordneten vom 17. März 1876 mit größerer Beschleunigung beseitigt, insbesondere die vacanten etatsmäßigen Lehrstellen baldigst besetzt werden; 2) dafür Sorge zu tragen, daß schon jetzt und vor Herstellung eines einheitlichen Gebäudes für die polytechnische Hochschule die zur Zeit getrennten Lehranstalten (Bauakademie und Gewerbeakademie) in innere Verbindung gebracht und einer collegialisch geordneten Leitung unterstellt werden; 3) Mittheilung von den Vorbereitungen zu machen, welche bisher zur Errichtung eines Polytechnikums getroffen sind, und den Plan zu dem Neubau, womöglich noch in der gegenwärtigen Session vorzulegen. II. In der nächsten Session dem Landtage einen Gesetzentwurf über die Organisation des technischen Unterrichtswesens, nach seinen verschiedenen Stufen — Hochschulen, gewerbliche Mittelschulen (Provinzial-Gewerbeschulen), Fachschulen für Handwerker — vorzulegen."

Abg. **Wehrenpfennig**: Mein Antrag berührt wesentlich die Frage, auf welche Weise unserem **mittleren Gewerbestand** und dem **Handwerkerstand** auf dem Wege des Unterrichtsgesetzes geholfen werden kann. Im vorigen Jahre wurde hier der Gedanke an ein Polytechnicum angeregt, der Handelsminister hatte erst Bedenken gegen dieses Project, erklärte sich aber später damit einverstanden. Wegen dieses principiellen Einverständnisses erklärt Redner nur die Mißstände des augenblicklichen Provisoriums vorführen zu wollen, nachdem er dies gethan, fährt er fort: Ich komme nunmehr auf die Hauptsache, auf die **unteren** und **mittleren** Stufen des technischen Schulwesens und erkenne hier ein falsches Streben unseres Schulwesens zu immer höheren Stufen emporzuklimmen. So war unsere Provinzial-Gewerbeschule in guter alter Zeit eine Fachschule für Handwerker und als solche wurde sie vom Minister Altenstein an den Handelsminister überwiesen. Bis 1849, ja eigentlich bis 1869 behielt sie ihren alten Charakter; da plötzlich genügte sie nicht mehr, weil sie Vorbereitungsschule für die Akademie sein sollte, die einfachen Handwerker verschwanden aus der Zahl der Schüler in Folge der strengeren Anforderungen. Man errichtete noch zwei Klassen für allgemeine Wissenschaften, dachte aber nicht an den Mittelstand und seine Bedürfnisse. Man begann 1870 eine Reorganisation, welche gleichbedeutend war mit der dauernden Verderbniß des eigentlichen Zwecks der Provinzial-Gewerbeschule. Sie verlor vollständig ihren Charakter als Fachschule, da der eigentliche Fachunterricht nur auf ein Jahr beschränkt wurde. Dagegen hat man einen zweijährigen allgemeinen Vorbereitungscursus für die Gewerbeacademie eingerichtet. Man lehrt hierin drei Sprachen — unter drei thun wir es nie — jede in 2 Stunden wöchentlich, und dann sollen die Schüler die Sprachen beherrschen — das ist doch ein pädagogisches Unding! Das kommt aber davon, daß die oberste Leitung der technischen Lehranstalten in den Händen von Verwaltungsbeamten, welche keine pädagische Erfahrung haben, liegt. Es ist also denjenigen jungen Leuten, welche die Mittel haben, nach Absolvirung der höheren Bürgerschule noch einige Jahre eine Fachschule zu besuchen, die Gelegenheit genommen, sich die geeignete Fachbildung zu erwerben! Gehen wir eine Stufe tiefer! Die große Masse tritt mit den allgemeinen Kenntnissen der Volksschule in das Leben. Ein großer Theil derselben wird auf den abendlichen und sonntäglichen Besuch der Fortbildungsschule beschränkt bleiben, wo nur die Volksschulbildung um etwas Zeichnen vermehrt und befestigt wird. Aber auch für die

emporstrebenden Kräfte in dieser Volksschicht, welche eine Fachfortbildung wünschen, muß der Staat Anstalten in's Leben rufen und anregen, welche ihnen denjenigen technischen Bildungsgrad gewähren, der sich mit der allgemeinen Bildung der Volksschule verträgt. In Preußen haben wir außer durch die vortrefflichen unteren Bergschulen für diese Angelegenheit fast gar nichts gethan. Der Handwerkerstand ist fast gänzlich ohne fachmäßige Bildungsanstalten. Viel mehr ist in dieser Beziehung geschehen in Sachsen, in den süddeutschen Staaten und namentlich in Würtemberg, wo 11 000 Schüler in 155 gewerblichen Fortbildungsanstalten unterrichtet werden. Wir müßten dann in Preußen verhältnißmäßig 2000 Schulen und 150 000 Schüler haben. In Würtemberg werden in den gewerblichen Schulen gerade diejenigen Disciplinen bevorzugt, welche die in der betreffenden Gegend vorherrschende Industrie zu fördern geeignet sind. Ich glaube aber, daß Frankreich, welches in der allgemeinen Volksbildung bedeutend unter uns steht, seine industriellen Erfolge den vortrefflichen Specialfachschulen verdankt. Wenn ich eine gesetzliche Ordnung des technischen Unterrichtswesens wünsche, so will ich nicht ein vollständiges Lehrprogramm für die untere Stufe festgestellt haben, sondern ich wünsche nur die Feststellung in allgemeinen Linien, was man in diesen Schulen nicht thun darf und was man thun muß, wenn man gute Resultate erzielen will. Es sollen namentlich der bloßen Ministerialwillkür Grenzen gesetzt werden, daß man nicht auf dem kurzen Wege des Rescriptes erst den Provinzial-Gewerbeschulen das Recht zum einjährigen Militärdienst giebt und dann im Jahre 1863 dieses Recht des einjährigen Militärdienstes wieder entziehen und daß man erst die Gemeinden zur Gründung der alten Gewerbeschulen auffordert und dann wieder diese contribuirenden Gemeinden zur Reorganisation durch ein Ministerialrescript zwingt, mit großen Kosten daraus neue und ganz unbrauchbare Schulen zu machen. Dem Handelsminister steht nicht das geeignete Aufsichtspersonal für die technischen Lehranstalten zu Gebote. Den Prüfungen der Provinzial-Gewerbeschule wohnt von Seiten der Regierung ein Verwaltungsbeamter ohne pädagogische Routine bei. Es muß die Aufsicht der verschiedenen Stufen des technischen Unterrichts gemischten Commissionen von Pädagogen, Fachmännern und Beamten, wie es in Würtemberg der Fall ist, anvertraut werden. Schließlich bitte ich nicht einzelne Ausdrücke, wie „in nächster Session“ wörtlich zu nehmen, da es selbstverständlich ist, daß ein solches Gesetz nur zugleich mit dem allgemeinen Unterrichtsgesetz vorgelegt werden kann. Ich bitte, meinen Antrag anzunehmen nicht als einen Parteiantrag, sondern als den gemeinsamen Willensausdruck aller Parteien, den Gewerken einen Mittelpunkt für ihre Reorganisation zu geben und ihre gerechten Forderungen zu erfüllen. (Beifall).

Geh. Reg.-Rath Stüve: In Bezug auf die polytechnische Schule kann ich constatiren, daß die Staatsregierung sich schlüssig gemacht hat, die technischen Lehranstalten sobald als möglich zu einer polytechnischen Hochschule ersten Ranges zu vereinigen. Was den zweiten Theil des Antrages angeht, so ist man auch im Handelsministerium der Meinung, daß die technischen Mittelschulen einer eingehenden Reorganisation bedürfen. Diese Schulen befinden sich noch im Flusse der Bildung, ein Abschluß ist noch nirgends erreicht, auch die ähnlichen Schulen anderer Staaten sind immer noch als Versuche zu betrachten. Für eine technische Hochschule ist eine gesetzliche Regelung vielleicht an der Zeit, aber die technischen Gewerbeschulen haben sich noch nicht derartig entwickelt, daß ein Gesetz sie fixiren könnte; es müsse doch bald zu Reformen geschritten werden. Ich kann dem Hause die Zusage geben, daß eine sorgfältige Prüfung dieses Gegenstandes innerhalb des Ministeriums stattfinden wird.

Abg. Petri bemerkt, daß in Nassau bereits seit 30 Jahren 40—50 derartiger gewerblicher Fortbildungsschulen bestehen, hervorgegangen aus freier Selbstthätigkeit der Bezirksvereine unter Leitung des Centralgewerbevereins. Die Kosten werden durch Beiträge der Vereine, Zuschüsse der betreffenden Gemeinden und des Staates aufgebracht. Der Staat sollte diese Schulen nicht selbst errichten, sondern nur anregen und fördern.

Abg. Miquel: Ich hätte lieber gesehen, wenn in dem Antrage stände, das Gesetz solle „im Anschluß an das Unterrichtsgesetz“, statt „in der nächsten Session“ vorgelegt werden. Ich möchte bezweifeln, ob es gerathen ist, schon jetzt überhaupt eine gesetzliche Regelung des gewerblichen Unterrichtswesens zu fordern. An die Volksschule muß sich die Fortbildungsschule, an die Mittelschule die Provinzialgewerbeschule, welche letztere man anderweit reorganisiren müßte, anschließen. Die Vorbildung der Lehrlinge ist eine schwächere, als früher; deshalb muß die Fortbildungsschule eine Vorbildungsstufe neben den eigentlichen Fachklassen enthalten. Der Fehler bei der bisherigen Organisation war, daß man viel zu großes Gewicht auf die allgemeine Bildung gelegt hat, wodurch die Fachbildung zurückgedrängt wurde. Hervorgerufen ist dieser Fehler durch die unglückliche Bestimmung über den Einjährig-Freiwilligendienst; es wird dadurch eine künstliche Vorbildung hervorgerufen, weil die jungen Leute Unterricht nehmen müssen in Fächern, die sie nachher gar nicht brauchen und deren Inhalt sie nicht verdauen können. (Sehr richtig.) Es ist schon im Etat eine Summe von 50,000 Mk. bewilligt worden für diese Fortbildungsschulen, aber die Städte haben ihre Pflicht nicht erfüllt und so ist diese Summe heute noch nicht ausgegeben worden. Was nun den Zwang für solche Schulen betrifft, so halte ich ihn für absolut nothwendig, weil man sonst den Meistern gegenüber keine Gewalt haben würde, den Lehrlingen freie Zeit zum Schulbesuch zu gewähren. In Hannover existirt fast in jeder größeren Stadt eine derartige Schule mit obligatorischem Schulbesuch; die Meister sträubten sich Anfangs dagegen, nach ein paar Jahren kamen sie jedoch zur richtigen Einsicht. Was haben denn die würtembergischen Schulen ohne Zwang geleistet? Qualitativ sehr viel, aber die Zahl der Schüler ist eine sehr geringe; die Schulen werden von Mechanikern, Uhrmachern und anderen höheren Gewerbetreibenden besucht, die Masse der Lehrlinge bleibt ihnen fern. Das ist aber nicht die Aufgabe derartiger Schulen. Der Staat muß vor allen Dingen den Communal-Verwaltungen ihre Verpflichtungen, die sie nur in ungenügender Weise erfüllt haben, in Erinnerung bringen; denn eine tüchtige Fachbildung ist für ein gutes Gedeihen unseres Handwerksstandes nothwendig und bei richtiger Leitung werden diese Schulen auch keine Träger subversiver Tendenzen werden, wie dies von manchen Seiten befürchtet wird.

Abg. v. Heereman wünscht ebenfalls eine gesetzliche Regelung dieser Frage, hält sie jedoch augenblicklich für unmöglich, weil die Verhältnisse noch nicht klar genug seien, um jetzt schon ein definitives Urtheil fällen zu können. Redner spricht sich dann noch besonders lebhaft gegen die Einführung eines obligatorischen Besuchs für die Schulen aus.

Abg. Wehrenpfennig zieht die Nr. 3 des I. Theiles seines Antrages zurück, weil sie durch die Erklärung des Regierungs-Commissars erledigt ist, und ändert den Anfang des II. Theiles dahin ab: „Im Anschluß an das allgemeine Unterrichtsgesetz u. s. w.“

Abg. Löwe: Der Antrag Wehrenpfennig entspricht einem allgemeinen Gefühl von der Nothwendigkeit einer Reform. Man empfindet, daß Abhilfe gewisser Uebelstände zu schaffen sei, man weiß nur nicht, wie. In Bezug auf die Vorbildung für den einjährigen Militärdienst habe ich mich gewundert, von Seiten des Abg. Miquel eine so harte Verurtheilung zu hören. Das allerdings halte auch ich für einen großen Fehler, daß man denselben auch für die Fachschulen maßgebend machen will. Eins ist nur möglich, entweder Ausbildung in der Praxis, wie dies durch die Fachschulen geschehen soll, oder allgemeine Bildung, wie es die Aufgabe der Realschulen und Gymnasien ist, aber man soll nicht beide vermischen und ein System auf das andere pfropfen. Bilden wir doch gute praktische Handwerker heran durch besondere Fachschulen, zwingen wir die Meister auf gesetzlichem Wege, ihre Lehrlinge jene Schulen besuchen zu lassen, und wir werden, Theorie und Praxis verbindend, das erreichen, wozu Schulze-Delitzsch mit seinem Genossenschaftswesen den Grund gelegt hat, einen guten Arbeiterstand. (Beifall.)

Abg. Miquel; Der Abg. Löwe hat mich in Bezug auf die Anforderungen für den einjährigen Militärdienst mißverstanden; ich bin mit den gestellten Anforderungen völlig einverstanden; nach meiner Auffassung soll sich aber jener Dienst nach der Schule und nicht die Schule nach ihm richten.

Nachdem der Abg. Wehrenpfennig seinen Antrag noch einmal empfohlen, wird derselbe in der von ihm selbst modificirten Fassung mit großer Majorität angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Spezialberathung des Ausgabe-Etats der Eisenbahnverwaltung.

Abg. Gärtner tadelt das Submissionswesen. Im Reichstag ist einmal der Ausspruch gethan, dieselben seien eine Prämie auf schlechte Arbeit, und dem muß ich vollkommen beistimmen. Es ist ja richtig, daß durch eine große Concurrenz billige Preise erzielt werden; aber die Bedingungen sind jetzt leider derartig, daß die Arbeiten den Speculanten, aber nicht den guten Fabrikanten zufließen müssen; denn jeder solide Geschäftsmann, der auf sein Geschäft etwas giebt, hält sich möglichst zurück von derartigen Submissionen und der Speculant unterzeichnet auch nur den Contract mit der geheimen Voraussetzung zu jedem Paragraphen: Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht ist. — Minister Achenbach erklärt, daß er sich wiederholt mit dieser Frage beschäftigt und auch die Directionen angewiesen habe, nicht über das Zulässige in den Contracten hinauszugehen. Er bitte die Fabrikanten die Specialfälle, worin sie sich übervortheilt glauben von den Staatsbahnverwaltungen, zu seiner Kenntniß zu bringen, er werde dann geeigneten Falls gern Remedur schaffen. An dem Princip der öffentlichen Submissionen müsse die Staatsverwaltung festhalten, und auf die Bedingungen bei denselben gingen nicht nur leichtsinnige Fabrikanten, sonder meistens die ersten Firmen des Landes ein.

Abg. Hammacher referirt über die Petition der Zugführer der Niederschlesisch-Märkischen Bahn und der hannoverschen Staatsbahn und empfiehlt die Petitionen in Wiederholung des Beschlusses vom 9. März 1876 der Staatsregierung mit der dringenden Aufforderung zu überweisen, den Eisenbahnzugführern den erhöhten Wohnungsgeldzuschuß zu gewähren. — Gegen den Widerspruch des Reg.-Commissars tritt das Haus diesem Beschlusse bei.

Ueber die Petition der Kanzlisten Sucker, Kloje und Gen. über Gleichstellung ihrer Besoldungen mit denjenigen der Kanzlisten anderer Behörden, geht das Haus zur Tagesordnung über.

Die Petition der Eisenbahnsecretäre Beyer, Zoberbier und Genossen von der Niederschlesisch-Märkischen und der Oberschlesischen Eisenbahn, um Gleichstellung im Gehalte mit den Secretären der Provinzial behörden beschließt das Haus, der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, ob es sich nicht im Interesse des Dienstes und der Billigkeit empfehle, das Minimaleinkommen der Eisenbahnsecretäre zu erhöhen; über die weiteren Forderungen der Petenten wird zur Tagesordnung übergegangen.

Darauf vertagt sich das Haus bis Abends 7½ Uhr.

Danzig, 15. Februar.

Gestern ist Herr Rudolf Meyer, der, im Spätsommer 1874 auf dem kathedersocialistischen Congreß Adlatus Wageners, sich zugleich als Vertreter des Fürsten Bismarck geriren konnte, wegen Verleumdung des Reichskanzlers zu neun Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Herr Meyer hat seine Verurtheilung dem Umstande zu verdanken, daß er aus einer Broschüre des Herrn v. Diest-Daber die Schlüsse zog, welche jeder unbefangene Leser als von Herrn v. Diest mehr als deutlich angedeutet betrachten mußte. Es charakterisirt diese Angelegenheit die Kampfesweise des ganzen Verleumdungs-Ringes. Herr v. Diest, der Held „mit ritterlichen Waffen“, erzählt in seiner Broschüre „der sittliche Boden des Staatslebens“ auf Seite 51, daß Herr N. der Centralboden-Creditbank eine mit großen Privilegien ausgerüstete Concession verschafft und dafür Trinkgelder in sehr hohen Summen erhalten habe. Wer die Broschüre gelesen, mußte unwillkürlich glauben, daß mit Herrn N. kein anderer als Fürst Bismarck gemeint sei. Wenn das Pamphlet auch als eine Auseinandersetzung mit dem Abg. Lasker bezeichnet wird, so beschäftigt es sich doch in viel gehässigerer Weise als mit diesem mit dem Reichskanzler. Schon in der Vorrede werden eclatante Verdächtigungen gegen ihn ausgestreut. Kurz vor jener Beschuldigung wird erzählt, an dem Selbstmorde v. Wedemeyers trage der Umstand viele Schuld, daß Fürst Bismarck einen deutlichen Brief W.'s nicht beantwortet hat; v. D. und v. W. hätten sich mit einigen andern Männern solidarisch zu der Aufgabe verbunden, Deutschland zu reinigen und zu retabliren. Dicht hinter der Beschuldigung kommen wieder Aeußerungen, die man auf den Reichskanzler beziehen muß. Die „Reichsglocke“ und Herr Meyer ließen sich bei ihrem reinlichen Geschäfte das vom Collegen Diest gelieferte Material nicht entgehen, nur begingen sie die Unvorsichtigkeit statt Herr N. Fürst Bismarck zu sagen, weil sie die Intentionen des Collegen genugsam zu kennen meinten. In unsern hocharistokratischen Kreisen fiel in den letzten Jahren das schmutzige Verleumdungsgeschäft vielfach auf fruchtbaren Boden, und die Beschuldigung, welche unsern großen Staatsmann zum erbärmlichen Gauner herabdrücken wollte, ist selbst, wie aus den gestrigen Gerichtsverhandlungen hervorgeht, von des Fürsten altem Freunde v. Blanckenberg als möglich angesehen worden. Freilich nicht schmeichelhaft. Nun müssen die, welche Herrn v. Diest guten Glauben schenkten, im Gefängnisse büßen, Herr v. D. aber lacht sich in's Fäustchen; er hat natürlich den Fürsten Bismarck gar nicht gemeint!

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam auch die Novelle zum Dotationsgesetz, die aus der Initiative unserer Provinz hervorgegangen, zur ersten Berathung. Nach derselben sollen die den Provinzen durch das Dotationsgesetz zur eigenen Verwaltung und Verwendung überwiesenen Summen fortan auch zur Förderung des Neubaus von sogenannten Secundäreisenbahnen verwendet werden dürfen. Die wirthschaftliche Bedeutung eines ausgebildeten Netzes von Secundärbahnen wurde vom Abg. Rickert überzeugend dargethan. Zugleich machte derselbe auf die Wichtigkeit aufmerksam, welche eine baldige energische Inangriffnahme des Baues solcher Secundärbahnen für die Linderung des gegenwärtigen Nothstandes haben würde. Merkwürdigerweise richtete sich die vom Centrum gegen die Vorlage erhobene Opposition nicht gegen die Sache selbst, sondern gegen die angeblichen neuen Lasten, welche damit den Provinzen aufgebürdet würden. Der Diest des Centrums, Herr v. Ludwig, überschüttete den Abg. Rickert mit Invectiven; er sieht überall nur die Gespenster des Großcapitals und des Großhandels. Herr v. Ludwig pflegt nicht über Dinge zu sprechen, die er versteht, sonst würde er wissen, daß mehr noch als unsere Großgrundbesitzer die Besitzer mittlerer Grundstücke nach Localbahnen verlangen. Der Abg. Windthorst erblickte in der Annahme des Gesetzes sogar die Gefahr, daß in Zukunft der Staat nicht allein jeden Zuschuß zu den Secundärbahnen versagen, sondern daß er allmälig die Unterhaltung sämmtlicher Eisenbahnen den Provinzen aufbürden würde. Dagegen hob der Abgeordnete Rickert hervor, wie es sich in dem Gesetzentwurf durchaus nicht um eine Vermehrung der Verpflichtungen, sondern lediglich um eine Erweiterung der Rechte der Provinzialverbände handle, und auch der Abg. Lasker wies die Windthorst'schen Bedenken als gänzlich unbegründet nach. Aus einer vom Abg. Rickert provocirten Erklärung des Handelsmisters ist zu entnehmen, daß es über eine generelle Regelung der Stellung der Staatsregierung zu den Secundärbahnen zu einer Vereinbarung zwischen den einzelnen Ressorts noch nicht gekommen ist. Die zweite Lesung des Gesetzentwurfs wird ohne vorherige Commissionsberathung im Plenum vorgenommen werden.

Die heutige „Prov.-Corr.“ schreibt: „Die Berathungen des Staatshaushalts im Abgeordnetenhause dehnen sich über jede ursprünglich gehegte Erwartung aus. Da abgesehen von anderen geringeren Abschnitten besonders noch der gesammte Etat des Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Verwaltung zu berathen ist, bei welchem voraussichtlich wieder eine Reihe von grundsätzlichen Erörterungen, namentlich von Seiten der ultramontanen Partei angeregt werden dürfte, da ferner noch eine Anzahl von Fragen aus anderen Etats zur Vorberathung an die Budgetcommission gewiesen ist, deren demnächstige nochmalige Erörterung im Hause selbst bevorsteht, so wird die zweite Lesung des Etats sich wohl bis gegen Ende der nächsten Woche ausdehnen und die dritte kaum vor Schluß des Monats Februar beendigt sein. Daneben wird das Abgeordnetenhauß noch Zeit gewinnen müssen, um einige Vorlagen von dringlicher Bedeutung, welche die Staatsregierung neuerdings noch einzubringen veranlaßt war, namentlich in Betreff der Theilung der Provinz Preußen und der Berlin-Dresdener Bahn in weitere Berathung zu nehmen. Wenn auch das Herrenhaus nach seiner gewohnten Geschäftsbehandlung sowohl den Staatshaushaltsetat, dessen einzelne Theile inzwischen in der Commission vorberathen werden, wie auch die vom Abgeordnetenhause hinüberkommenden Gesetzentwürfe gewiß in thunlichst kurzer Frist zu erledigen bereit ist, so wird doch die Landtagssession sich jedenfalls in die erste Märzwoche hinein erstrecken und somit bedauerlicher Weise wiederum ein längeres gleichzeitiges Tagen des Reichstages und des Landtages nicht zu vermeiden sein.“

In einem zweiten Artikel sucht dasselbe halbamtliche Blatt die in Folge der partiellen Erfolge der Socialdemokraten bei den Reichstagswahlen bei dem Philister erregte Furcht zur Empfehlung der im vorigen Jahre abgelehnten Kautschuk-Paragraphen der Strafgesetznovelle auszunutzen. Das Organ sagt: „Die Regierung darf wohl erwarten, daß die Gesichtspunkte, von welchen sie damals ausging, auf Grund der neuesten Erfahrungen heute schon in einem entsprechenderen Lichte erscheinen, als es vor einem Jahre der Fall war. Wenn die Wege, welche sie damals zum Schutze des Staatswohls einzuschlagen gesonnen war, zunächst auf lebhaften Widerstand stießen, so wird es eine der dringendsten Aufgaben der nächsten Zukunft sein, über die zur Sicherung der bürgerlichen Gesellschaft wirksam einzuschlagenden Wege eine Verständigung unter allen wahrhaft conservativen und staatserhaltenden Kräften herbeizuführen.“

Die Cabinetskrisis in Ungarn ist zu ihrem Ausgangspunkte zurückgekehrt. Nachdem sich die Bildung eines conservativen Cabinets Sennyey als unmöglich erwiesen hat und sämmtliche vom Kaiser berufene Liberale erklärt haben, daß sie in Bezug auf den Ausgleich auf demselben Standpunkte wie Tisza stehen, ist dieser auf's Neue von Franz Joseph mit der Cabinetsbildung beauftragt worden. Koloman Tisza, auf seine Unersetzbarkeit pochend, hat nun die Verhandlungen in der Bankfrage mit dem cisleithanischen Ministerium Auersperg wiederum aufgenommen. Er verlangt natürlich von diesem, daß es nun in dem streitigen Punkte, der Zusammensetzung des Generalrathes der Bank, nachgebe. Die Organe der Verfassungspartei machen hiergegen die lebhafteste Opposition. Bisher ist es freilich immer so gekommen, daß der gutmüthige „Schwob“ schließlich dem energischen Magyaren nachgeben mußte.

In der Türkei herrscht noch immer große Gährung. Vor wenigen Tagen (am 9.) wollten in Konstantinopel die Softas eine große Manifestation in's Werk setzen; sie beabsichtigten in Masse vor das Palais des Sultans zu ziehen und dort die Zurückberufung Midhat Pascha's und dessen gerichtliche Aburtheilung für den Fall seiner Schuld zu verlangen. Der Polizei gelang es, die Demonstration noch rechtzeitig zu verhindern.

Der neue Großvezier Edhem Pascha (übrigens nicht, wie früher gemeldet wurde, von Geburt ein Tscherkesse, sondern ein griechischer Renegat) scheint an der Institution der Nationalgarde kein besonderes Wohlgefallen zu finden. Er befahl, daß man die Leute ihrem Berufe nicht entziehen und mit Exercitien nicht behelligen solle. Der Kriegsminister werde schon zur gegebenen Zeit die Mobilisirung dieser Wehrfähigen anordnen. Damit ist der jungen Institution der Nationalgarde eigentlich das Todesurtheil gesprochen worden. Die Mohamedaner werden sich wegen dieser Verfügung nicht sonderlich grämen, da namentlich die Familienväter von ihrem neuen Berufe nicht sonderlich erbaut waren. Charakteristisch bleibt aber immerhin diese Verfügung für die Unhaltbarkeit aller türkischen Schöpfungen.

Die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Montenegro sind in's Stocken gerathen. Nikita will nicht in Konstantinopel, sondern in Wien verhandeln. Der Fürst hat dem englischen Generalconsul erklärt, daß er von demjenigen, was von der Conferenz zu Gunsten Montenegro's beantragt wurde, unter keiner Bedingung abgehen werde, ja, daß er sogar auf Niksitsch Anspruch erhebe, welches für Montenegro unentbehrlich sei. Sollte die Pforte diesen Ansprüchen nicht gerecht werden wollen, so dürfte der Friede schwerlich zu Stande kommen. Dem entspricht es auch, wenn das montenegrinische Regierungs-Organ erklärt, Montenegro konnte um so eher in die offerirten Verhandlungen eintreten, als dieselben die durch den Waffenstillstand herbeigeführte Pause zeitgemäß ausfüllen können, und Montenegro keinen Grund hat, den Krieg zu beschleunigen, da ja auch das großmächtige Rußland sich mit seiner Action gar nicht zu beeilen scheint. Um aber für jeden Fall den Nimbus Montenegros in der Herzegowina zu retten, wird schon jetzt das Losungswort ausgegeben, daß der Fürst trachten werde, das Hauptziel des Krieges, „die Verbesserung des Looses der Brüder“, zu erreichen.

Deutschland.

✻ Berlin, 14. Febr. Die Conferenz sämmtlicher deutschen Eisenbahn-Verwaltungen in Angelegenheiten der so dringend geforderten Tarif-Reform hat ein kaum erwartetes Resultat gehabt. Nach zweitägigen Verhandlungen ist man zu einer anscheinend vollständigen Uebereinstimmung gelangt. Die Conferenz wurde vorgestern im Saale des Architektenhauses hierselbst durch den Ministerial-Director Weißhaupt als Vorsitzenden eröffnet. Es hatten sich 160 Deputirte, Vertreter fast aller deutschen Bahnen, eingefunden. In Vertretung des durch die Verhandlungen im Abgeordnetenhause behinderten Handelsministers begrüßte der Vorsitzende die Versammlung und es wurde dann sofort in die Verhandlung eingetreten. Zwar erklärten die Vertreter der preußischen Privatbahnen, daß sie in die Verhandlungen nur mit dem Vorbehalte und Wunsche eintreten könnten, daß über die allgemeinen, mit dem neuen Tarifsysteme verbundenen, die Privatbahnen speciell betreffenden Fragen eine Verständigung herbeigeführt werde. Schon die Verhandlungen am ersten Tage zeigten aber in ihrem weiteren Verlaufe von allen Seiten das Bestreben, eine Einigung zu erreichen, so daß kein Zweifel über das Zustandekommen des Tarifreformwesens obwaltet. Insbesondere legte die preußische Regierung das größte Entgegenkommen an den Tag. Von besonderem Interesse ist die Ablehnung des preußischen Vorschlages, welcher darauf hinausging, die Bestimmungen wegen der bedeckten Wagen zu verschärfen. Der Generaldirector der elsässischen Bahnen, Möbes, erklärte, daß für den Fall der Annahme des preußischen Vorschlages die Verwaltung der reichsländischen Bahnen auf die neue Tarifreform werde verzichten müssen. — Gestern wurden die Bestimmungen über die Bedeckung der Güter und die Classification der Specialtarife festgestellt und dabei auch eine große Anzahl von Ermäßigungen bewilligt. Es wurde schließlich eine Redactions-Commission eingesetzt, welche die gefaßten Beschlüsse feststellen soll und schon Donnerstag an ihre Arbeit herangehen wird. Die Privatbahnen gaben die Erklärung ab, daß sie ihrerseits die gestern und heute gefaßten Beschlüsse als definitive decretiren, in der Voraussetzung, daß über die Fragen, welche die Stellung der Privatbahnen hinsichtlich des Tarif-Systems betreffen, eine Verständigung erreicht werde. So wäre denn auf der Conferenz zwischen sämmtlichen deutschen Eisenbahnverwaltungen hinsichtlich der Tariffrage eine Einigung erzielt worden, und zwar auf Grundlage des Dresdner Tarifschemas, das eine Vermittelung zwischen dem natürlichen und Werthklassensystem anstrebt. Darnach werden die Güter eingetheilt in: I. Eilgut; II. Stückgut; III. Wagenladungen: A. allgemeine Wagenladungsklassen und zwar, 1. Klasse von 5000 Kilo aufwärts; 2. Klasse von 10 000 Kilo aufwärts. B. Specialtarife. In letzteren sind eine große Anzahl Consumartikel aufgenommen, die bei Versendungen von mindestens 10 000 Kilogramm auf einen Frachtbrief ermäßigte Frachtsätze haben, und zwar schlägt das Dresdener Formular vor für den ersten Specialtarif 0,5 Markpfennige pro 100 Kilogramm und Kilometer, für den zweiten Specialtarif 0,4 und für den dritten 0,33 Markpfennige. Der größte Theil der Debatte drehte sich um diese Specialtarife. Es gehören in Klasse 1 u. A. Eisenwaaren, Getreide und Mehl. Der elsässische Antrag, Getreide in den nächstfolgenden billigeren Specialtarif aufzunehmen, wurde abgelehnt. In den zweiten Specialtarif gehören u. A. eiserne Dampfkessel, Gasometer, Eisen und Stahl und größere Maschinentheile, wodurch eine erhebliche Ermäßigung herbeigeführt ist, in den dritten Specialtarif Kohlen, Steine, Düngemittel und Salz. Der von den elsässischen und preußischen Staatsbahnverwaltungen gestellte Antrag, Kartoffeln in den billigsten Specialtarif Nr. 3 zu setzen, wurde im Widerspruch mit den Privatbahnen angenommen.

— Graf Hermann v. Arnim soll, wie die „Kreuzztg.“ hört, gegen den Staatsanwalt Tessendorf wegen seiner am 15. Januar bei Gelegenheit der Verhandlungen gegen die „Reichsglocke“ gehaltenen Rede eine Injurienklage angestellt haben.

* Der „Staatsanzeiger“ erklärt, anderweitigen Behauptungen gegenüber, daß der Beschluß der Regierung, die Pariser Ausstellung nicht zu beschicken, unwiderruflich sei.

— Von der Marine schreibt man der „Wes.-Z.“: Die umfassenden Reparaturen, deren die Panzerfregatte „Kronprinz“ in Folge der längeren Indienststellung und der bei dem Sturme in der Nordsee erlittenen Beschädigungen bedarf, werden, selbst wenn die Einsetzung neuer Kessel nicht nöthig sein sollte, so lange Zeit in Anspruch nehmen, daß auf eine baldige Wiederindienststellung des Schiffes nicht zu rechnen ist. Demnach ist die Absicht aufgegeben, den „Kronprinz“ bereits in diesem Frühjahre wieder nach dem Mittelmeere zurückgehen zu lassen. In Folge dessen hat die Panzer-

fregatte „Friedrich Karl“, welche nach den bisherigen Dispositionen das Wiedereintreffen des „Kronprinz“ abwarten sollte, den Befehl zur Rückkehr nach der Heimath erhalten, um nach erfolgter Dockung das diesjährige Uebungsgeschwader zu verstärken. Zu dem Chef dieses Geschwaders ist auch in diesem Jahre Admiral Batsch bestimmt. Zunächst wird die deutsche Kriegsflagge in den türkischen Gewässern nur durch die auf der Hinreise begriffene Corvette „Gazelle“ und den Aviso „Pommerania“ vertreten sein. Das Kanonenboot „Meteor“ ist ebenfalls zurückberufen worden. Die Rückreise wird die letzte Fahrt dieses Schiffes sein, welches bereits seit 1861 der Marine angehört. Dasselbe soll demnächst condemnirt werden. — Sollte in der Folge eine weitere Verstärkung der im Mittelmeere stationirten Schiffe nöthig werden, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Panzerfregatte „Preußen“ oder die Panzercorvette „Hansa“ dorthin entsendet werden. — Der Corvettencapitän Knorr, der als Commandant der „Hertha“ den Abschluß des Freundschaftsvertrages mit den Tongainseln vermittelt hat, ist zum Oberwerftdirector von Wilhelmshaven ernannt, an Stelle des bisherigen Directors, Corvettencapitän Ulfers, welchem ein Commando bei dem Uebungsgeschwader übertragen ist.

— Der Berliner Magistrat hat den Beschluß gefaßt, Anträgen von theoretisch durchgebildeten Männern, welche den Communaldienst kennen zu lernen wünschen, mit der Bitte um Zulassung zur unentgeltlichen Beschäftigung in denjenigen Fällen stattzugeben, wenn die Persönlichkeiten, welche sich melden, die nöthige Vorbildung nachweisen und sich für wenigstens sechs Monate verpflichten, da in einer geringeren Zeit selbst ein flüchtiger Einblick in die Verwaltung Berlins und ihre Formen nicht gewonnen werden kann. Für die Heranziehung befähigter jüngerer Kräfte in den Communaldienst, mithin für die Förderung des Gemeinwohls, dürfte der erwähnte Beschluß sich als höchst segensreich erweisen.

— Die im vorigen Herbst nach Serbien ausgewanderten Arbeiter der Spandauer Gewehrfabrik sind bis auf fünf sämmtlich wieder in die Heimath zurückgekehrt, da die Löhnungen in Serbien während der letzten Wochen ganz eingestellt waren.

Bielefeld, 11. Febr. Heute früh starb hier der Landtags-Abgeordnete für Görlitz-Lauban, der um die Begründung und Entwickelung der Leinenspinnerei hochverdiente Commissionsrath Ferdinand Kaselowski.

Straßburg, 11. Febr. Nichts vollzieht sich stiller und äußerlich unbemerkter als die Thätigkeit des Landesausschusses, der in einem amtlichen Gebäude am Stadtwalle zwischen dem Theater und dem Bezirkspräsidium tagt. Erst die vom Bureau der Versammlung selbst zubereiteten und veröffentlichten Sitzungsprotokolle pflegen etwas „mehr Licht“ über die Berathungen und Beschlüsse dieser Körperschaft zu verbreiten. Bis jetzt ist davon noch keines erscheinen. — Die Straßburger Stadt-Erweiterungsbauten mußten diese Woche in Folge unaufhörlicher Regengüsse während einiger Tage ausgesetzt werden, sind jedoch wieder im vollen Gange. Zum Transporte des nöthigen Auffüllungsmaterials sind u. A. drei Locomotiven im Betrieb und ca. 2000 Erdarbeiter, Maurer u. s. f. Unter den Arbeitern vernimmt man vielfach Klagen über knappen Verdienst. Die Löhne sind eben von ihrer früheren Höhe auch hier zurückgegangen und das Arbeitsangebot ist ziemlich groß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Februar. Die officiellen Conferenzen zwischen den Ministerien Tisza und Auersperg über die Bankfrage werden, einer Meldung der „Presse“ zufolge, unter Zuziehung von Vertretern der Nationalbank erst morgen beginnen. — Die Creditanstalt hat ihre Generalversammlung auf den 4. April anberaumt. Die Tagesorduung derselben bilden die üblichen Gegenstände. (W. T.)

England.

London, 13. Febr. Im Oberhaus erklärte Graf Derby auf eine Anfrage des Lord Granville, die Depesche des Marquis von Salisbury über dessen Unterredungen mit dem Fürsten Bismarck und dem Herzog Decazes seien nicht in dem Blaubuche enthalten, weil dieselben einen confidentiellen Charakter trügen. Graf Derby theilte ferner mit, daß die Unterhandlungen mit der amerikanischen Regierung wegen Abschlusses eines neuen Auslieferungsvertrages noch fortdauern. — Im Unterhaus machte Montagu die Mittheilung, daß er den Schatzkanzler darüber interpelliren werde, ob der Marquis von Salisbury erklärt habe, daß die griechischen Unterthanen der Türkei das Recht hätten zu revoltiren, wenn sie glaubten, Chancen auf Erfolg zu haben. — Der Unterstaatssecretär des Aeußeren, Bourke, erwiederte auf eine Anfrage Mill's, er habe keine näheren Details über den Sturz Midhat Paschas erhalten, sei aber sowohl durch den türkischen Botschafter Musurus, als auch telegraphisch direct davon benachrichtigt, daß der Fall des Großvezirs Nichts in der Politik der Pforte ändere und daß die versprochenen Reformen ausgeführt werden würden. — Der Schatzkanzler Northcote entgegnete auf eine Anfrage Samuelson's, die Depesche des Botschafters Loftus vom 2. November v. J. an den Grafen Derby über die Friedensversicherungen des Kaisers von Rußland sei selbstverständlich dem Premier Disraeli vor dem 9. November v. J. mitgetheilt worden — Der Unterstaatssecretär Bourke erwiederte endlich auf eine Anfrage Anderson's, die Verhandlungen mit der Türkei, betreffend eine bessere Controle des Vertrages wegen des Sclavenhandels seien bereits seit 1½ Jahren abgebrochen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 12. Febr. Gestern Vormittag 11 Uhr ist Don Carlos mit dem Courierzuge hier eingetroffen und am Bahnhof vom Stadthauptmann General Trepow empfangen worden, der ihn in ein Hotel geleitete, woselbst schon vorher eine Wohnung für ihn bestellt war. In der Begleitung des Prätendenten befindet sich u. A. auch General Gonzales.

Kischineff, 10. Febr. Der Armee-Commandant Großfürst Nikolaus kehrt am 26. Februar hierher zurück. In Odessa äußerte sich der Großfürst über die von Totleben erbauten Befestigungswerke von Bender in sehr anerkennender Weise. — Die kaukasische Armee wird in drei reguläre und ein combinirtes Corps eingetheilt. Bis jetzt haben sich 96 türkische Ueberläufer in verwahrlostem Zustande bei den kaukasischen Truppen gemeldet; sie wurden nach Pjetigorsk internirt.

Türkei.

PC. Salonichi, 29. Januar. In den macedonischen Provinzen mit gemischter Bevölkerung macht sich schon seit längerer Zeit ein großer Umschwung bemerkbar. Die Einwohner bulgarischer Zunge, noch im Unklaren über die Haltung, welche sie angesichts der panslavistischen Propaganda einnehmen sollten, haben sich plötzlich, ohne daß der mindeste Druck auf sie ausgeübt worden wäre, für ihre Vereinigung mit den Griechen ausgesprochen. Die Panslavisten stützten ihre Ansprüche auf die vom historischen nicht minder wie vom ethnologischen Gesichtspunkte anfechtbare Thatsache, daß die Bulgaren in den gemischten Provinzen in der Majorität seien. Allerdings sind die bulgarisch redenden Bewohner, wenn auch nicht in der Majorität, wie auf der Conferenz behauptet wurde, aber immerhin in gewissen Bezirken Macedoniens zahlreich vertreten. Allein das geistige Uebergewicht der Griechen, ihr durch Errichtung einer großen Zahl von Schulen bethätigte civilisatorische Macht, haben den Anhängern des slavischen Gedankens viel Boden entzogen. Die Anhänglichkeit der gräkisirten Bulgaren an die hellenische Sache hat sich in sehr bezeichnender Weise einige Tage nach dem Zusammentritte der Conferenz kundgegeben. Um nur einen Fall anzuführen, so haben in Vodena (dem alten Edessa, wo sich die Gräber der Könige von Macedonien befanden), die Bulgaren gegen jede politische oder administrative Combination protestirt, welche sie von ihren hellenischen Brüdern trennen würde, deren Namen zu tragen sie, wie sie sagten, stolz seien. „Edessa, bemerkten sie noch in ihrem Proteste, diese berühmte Stadt Macedoniens, wird niemals einwilligen, einen Theil Bulgariens zu bilden.“ So ist es auch in allen übrigen Städten, wo die compacte griechische Bevölkerung immer im Stande sein wird, den Panslavismus in Schach zu halten. Es giebt hier keine Gefahr für den Hellenismus, als die Eroberung durch Rußland; allein man ist hier überzeugt, daß Europa Rußland niemals gestatten werde, sich Macedoniens zu bemächtigen, welches ihm den Weg nach dem ägäischen und adriatischen Meere eröffnen würde.

Amerika.

Washington, 13. Febr. Die heute einberufenen 10 Millionen 5/20er Bonds von 1865 umfassen von den Obligationen zu 500 Doll. die Nummern 31 501—35 800 und von den Obligationen zu 1000 Doll. die Nummern 70 551—79 000.

Danzig, 15. Februar.

* Von der oberen Weichsel sind heute Nachrichten über ein ferneres Steigen des Wasserstandes nicht eingelaufen. Das bei Thorn zu beiden Seiten der städtischen Brücke verpackt liegende Eis hat durch den Frost der letzten Tage erheblich an Festigkeit gewonnen. In der Mitte geht jedoch ein schmaler Strom hindurch. Die Brücke selbst soll etwas gefährdet sein. Bei Culm und Graudenz ist die Eisdecke wieder so fest geworden, daß sie auch zur Nachtzeit mit ganz leichtem Gefährt, wie z. B. Handschlitten, passirt werden kann. Für die Eissprengungen auf der unteren Weichsel hat der Frost der letzten Nächte einige Hindernisse gebracht. Die Räumung und Freihaltung der aufgesprengten Rinne ist erheblich erschwert, namentlich auch dadurch, daß der mit hierzu benutzte Dampfer „Puck“ eingefroren ist. Die Rinne ist durchgehend bis 100 Meter breit. Die Zahl der mit den Sprengungen beschäftigten Arbeiter belief sich an einzelnen Tagen bis auf 395 Mann, durchschnittlich werden zwischen 316 bis 350 Mann beschäftigt. Am 9. d. Mts. wurde ein Mann durch Explosion bei den Sprengungen erheblich verwundet. — Von der Nogat liegen neuere Nachrichten nicht vor.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder bei Tag und Nacht unterbrochen.

---

* Das Reichsbank-Directorium beabsichtigt, demnächst ein gedrucktes Verzeichniß der Personen und Firmen, welche ein Giro-Conto bei der Reichsbank besitzen, herauszugeben, welches im Buchhandel zu 80 Pf. pro Exemplar verkauft werden soll. Bei jeder Firma soll darin der von ihr betriebene Geschäftszweig angegeben werden. Das Verzeichniß soll am 1. März d. J. geschlossen werden, es liegt daher im Interesse aller Personen, welche noch beabsichtigen, sich ein Giroconto eröffnen zu lassen, sich damit zu beeilen, damit ihre Namen noch in das Verzeichniß aufgenommen werden können.

* Der Finanzminister fordert durch Bekanntmachung vom 4. d. Mts. wiederholt dazu auf, sich der preußischen Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851, 15. Dezember 1856 und 13. Februar 1861 dadurch zu entledigen, daß sie bei der Centralkasse in Berlin oder bei den Regierungs-Hauptkassen, Kreis-, Steuer- und Forstkassen in Zahlung gegeben werden, da die Außercourssetzung dieser Kassenscheine nahe bevorstehend sei.

* Nach einer Mittheilung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft ist an Stelle des verstorbenen Schiffsbaumeisters Warneck dem Mühlen- und Maschinen-Bau-Techniker Stahl hierselbst die Function eines technischen Mitgliedes der hiesigen Schiffsvermessungsbehörde übertragen worden.

* Durch den vor einigen Tagen erfolgten Zusammenbruch der neuen großen Eisenbahnbrücke über den Wepr in Polen sind leider die Aussichten auf eine baldige Eröffnung der russischen Weichselbahn (Fortsetzung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn) wieder sehr schwankend geworden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieses Ereigniß die Eröffnung der Bahn auf der Strecke jenseits Warschau erheblich verzögern wird. Das zum Bau der Brücke gezimmerte hölzerne Gerüste gerieth kürzlich auf eine noch unaufgeklärte Weise in Brand, wodurch die noch unfertige Construction ihres Haltes beraubt wurde und in die Tiefe stürzte. Durch die mächtigen Trümmerhaufen wurde das Wasser im Laufe aufgehalten und derartig zurückgestaut, daß es fast alle Pfeiler tief unterspült und viele umgestürzt hat. Kurz, das ganze Resultat der monatelangen Arbeit ist vernichtet.

* Briefsendungen ꝛc. für die Corvette „Gazelle“ sind bis auf Weiteres nach Suda auf Candia zu adressiren.

* [Theater] Das am nächsten Montag, den 19. d, stattfindende Benefiz des Hrn. A. Ellmenreich wird dem Publikum Gelegenheit geben, neben dem verdienstvollen Benefizianten zwei einheimischen Talenten seine freundliche Theilnahme zu bezeugen. Zur Aufführung kommt das wirksame Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel „Das Pfefferrösel“ oder die Frankfurter Messe 1297.“ Während Hr. A. Ellmenreich die Rolle des Falkenhändlers und Arztes Vandini spielt, debütiren Frl. Conrath in der Titelrolle und Hr. Engelsdorff als Junker von Sonnenberg. Beide sind Schüler des Hrn. Ellmenreich und sollen sehr begabt und, wie es sich bei der künstlerischen Gewissenhaftigkeit des Lehrers voraussetzen läßt, gut vorgebildet sein.

* In einem Schanklokal in der Rittergasse entstand gestern Abend zwischen mehreren Arbeitern eine größere Schlägerei, welche polizeiliches Einschreiten erforderlich machte. Der Arbeiter M. versuchte hierbei auf den betreffenden Schutzmann mit einer Branntweinflasche einzuschlagen, was diesen veranlaßte, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. M. ward demnächst verhaftet. Zu erheblichen Verwundungen ist es glücklicherweise nicht gekommen.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Arbeiter W. wegen Diebstahls.

Gestohlen aus der Forst und in Langefuhr beschlagnahmt: 14 Fichten; als Forstdiebe sind die Arbeiter S. und Sch. aus dem Kreise Carthaus ermittelt; eine wollene Decke gez. K. U. aus der Bischofsbergkaserne.

Ein Volksauflauf entstand am 12. Abends in Neufahrwasser, wo fünf Schiffszimmerleute laut tobend durch die Straßen fuhren.

Die unverehelichte H. hat die Bestrafung der unverehelichten P. wegen Mißhandlung; der Schankwirth Z. die der Arbeiter K. und S. wegen Hausfriedenbruchs; der Kaufmann E. die des Arbeiters D. wegen Hausfriedenbruchs beantragt.

Am 13. d. Nachmittags gegen 6 Uhr gerieth im Bodenraume des Hauses Kl. Nonnengasse 3 auf bisher nicht ermittelte Weise ein Haufen Lumpen in Brand. In der folgenden Nacht 1 Uhr früh entstand in dem unbewohnten, noch im Bau begriffenen 3. Stockwerke des Hauses Heiligegeistgasse 92 durch die daselbst zum Austrocknen der Wände aufgestellten Koakskörbe Feuer, welches die Dielen, Zwischendecke und Schaldecke zum 2. Stockwerk zerstörte. Am 14. Abends 5½ Uhr geriethen auf noch nicht ermittelte Weise am Vorderhause Poggenpfuhl 37 Dachsparen, Aufschieblinge, Dachlatten und Bodenverschläge in Brand. — In allen drei Fällen löschte die Feuerwehr das Feuer in kurzer Zeit. — Am 10. Abends geriethen durch Ueberheizen des Ofens Kleidungsstücke und Betten im Hause Schmiedegasse 8 in Brand. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht.

Am 14. Vorm. stürzte der Arbeiter Rexin, welcher auf der Speicherinsel beim Korntragen beschäftigt war, ausgleitend zur Erde, wurde von dem Getreidesack, den er trug, befallen und blieb sofort todt.

Gefunden: zwischen Schidlitz und dem Thore und im Polizeiamte asservirt eine Eisenkette, welche von einem Schiffe oder einer Wageschale herzurühren scheint.

n. Marienwerder, 14. Febr. Wie Ihnen s. Z. von Riesenburg berichtet worden ist, wurde am 3. Sept. v. J. der Sohn des Besitzers von Sonnenberg, Camillo v. Koltzenberg, im Verlaufe eines Streites zwischen ihm und dem Schäferknecht Franz Przeperski, von letzterem erschlagen. Dieserhalb hatte sich Przeperski am Montag vor den Geschworenen zu verantworten. Die Vertheidigung suchte nachzuweisen, daß P. sich im Stande der Nothwehr befunden und daß er nur aus Furcht die Grenzen derselben überschritten. Durch die Beweisaufnahme konnte dies jedoch nicht überzeugend festgestellt werden; so erfolgte die Verurtheilung des Przeperski wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, bei welcher That ihm die mildernden Umstände zu Gute kommen, zu 2½ Jahren Gefängniß. — Gestern wurde verhandelt gegen den Tuchmacher Theodor Augustin aus Bischofswerder wegen Mordes. Der Angeklagte lebte mit seiner Großtante und Pflegemutter der verw. Frau Kruschinski in stetem Unfrieden; kaum ein Tag verging, an welchem nicht beide in Zank und Streit lagen und sich gegenseitig mit den ekelhaftesten Schimpfnamen belegten, auch Drohungen wurden nicht zu selten gegen einander ausgestoßen. So hatte auch der Morgen des 27. Mai v. J. wieder eine derartige Zwistigkeit gebracht. A. eilte seiner Pflegemutter, die schimpfend nach ihrer Stube ging, nach, ergriff sie im dunkeln Hausflur am Halse und preßte diesen so lange zusammen, bis die K. ein Lebenszeichen nicht mehr von sich gab. Dann kehrte er ruhig, als ob nichts vorgefallen, in die nebenanliegende Werkstätte zurück und fragte den dort beschäftigten Tuchmachergesellen B., ob er nichts gehört habe. Als dieser in Angst die Frage verneinte, sicherte ihm A. 200 Thaler und für die Zeit seines Lebens Wohnung und Kost zu, wenn er über den Vorfall schweige. Die That an und für sich wird von A., als von ihm verübt, zugegeben, dagegen bestreitet er, vorsätzlich und mit Ueberlegung gehandelt zu haben. Er will sich durch den vorangegangenen Zwist in großer Aufregung befunden und in dieser die K. am Halse gepackt und zur Erde geworfen haben. Dadurch sei der Tod herbeigeführt worden. Die ärztlichen Sachverständigen bekunden dem gegenüber, daß ein minutenlanger Druck nöthig gewesen sei, die K. vom Leben zum Tode zu befördern. — Die Geschworenen nahmen nach längerer Berathung an, daß A. die K. vorsätzlich getödtet, verneinten jedoch die Frage, ob er die Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt habe. Der Staatsanwalt beantragte demgemäß auf eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren gegen A. zu erkennen; der Gerichtshof ging noch hierüber hinaus und verurtheilte den A. wegen Todtschlags zu 14 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust.

∴ Graudenz, 14. Februar. Der zeitige Wasserstand der Weichsel beträgt 13' 6", derselbe fällt langsam. Der letzte 2tägige Frost hat hier den Uebergang der Posten über die Eisdecke so gefestigt, daß von heute Abend ab der Verkehr zwischen hier und Warlubien bei Tag und Nacht mittelst Handschlitten erfolgen kann. — Der Mörder Laskowski, über dessen That ich neulich berichtete, hat dem Untersuchungsrichter in Culm ein vollständiges Bild seiner schauerlichen That enthüllt, und ist demnach geständig. Er giebt an, daß er in seiner Wuth, nachdem er den Leib seines zuerst erschlagenen Opfers aufgeschnitten, Knoten in die hervorquellenden Därme knüpfte.

Königsberg, 14. Februar. Die Mitglieder der Fortschrittspartei hierselbst vereinigen sich am nächsten Sonnabend im Saale des Schützenhauses zu einem Bankett, bei welcher Gelegenheit dem hiesigen Führer der Partei, Herrn Professor Dr. Möller, für sein aufopferndes Wirken im Interesse der Fortschrittspartei bei der Reichstagswahl eine Dankadresse überreicht werden wird. — Der hiesige Kaufmann Herr Heinr. Arnoldt hat im Auftrage des Comités für den hiesigen großen Pferdemarkt vor dem steindammer Thor ein Areal, das zwischen den Hufen und der Fuchsberger Chaussee, gleich am Eingange zur Hufenchaussee, belegen ist, in diesen Tagen von der Wedelschen Parcellirungsgesellschaft angekauft. Der große Platz soll vornehmlich den Zwecken des Pferdemarktes dienen, aber man gedenkt denselben auch Kunstreiter- und ähnlichen Künstlergesellschaften, sowie, wenn dereinst eine Pferdeeisenbahn hergestellt sein wird, für den Jahrmarkt, der auf dem jetzigen Platze in der That schlecht untergebracht ist, zur Disposition zu stellen. — Auf dem Haff wird jetzt die Fischerei mit aller Strenge beaufsichtigt Die Fischer werden angehalten, die kleineren Samenfische sofort wieder in Freiheit zu setzen. Vielen Fischern sollen auch die zu engmaschigen Netze wieder confiscirt sein. (K. H. Z.)

— Nach der Mittheilung einer von hier verschiedenen Blättern der Provinz zugehenden Correspondenz soll die kgl. Direction der Ostbahn sich veranlaßt gesehen haben, einen Strafantrag gegen das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft zu stellen, weil dieses in einer Vorstellung an den Minister sich über das Verfahren der Ostbahn beschwert und darin einen, wie behauptet wird, beleidigenden Ausdruck gebraucht habe. Dieser Ausdruck hat in Bromberg so verschnupft, daß man die Intervention des Staatsanwalts angerufen hat. Die Sache verspricht schon deshalb interessant zu werden, weil man von Seiten der angeschuldigten Körperschaft den Beweis der Wahrheit zu erheben gedenkt.

* Bartenstein, 14. Februar. Vor 2½ Jahren bildete sich hier aus 11 Mitgliedern ein Gartenbau-Verein. Für eine Stadt von der Größe Bartensteins war dies jedenfalls ein etwas kühner Versuch. Er scheint aber glänzend gelungen zu sein, denn heute zählt der Verein einige 30 Mitglieder, verfügt über eine Jahreseinnahme von 600 ℳ und ist im Stande, in diesem Frühjahre bereits die dritte Blumen-, Frucht- und Gemüse-Ausstellung veranstalten zu können.

* Der Vorschuß-Verein zu Riesenburg hat im vorigen Jahre einen Kassen-Umsatz von 2 819 789 ℳ erzielt. Das Vermögen des Vereins, incl. 8800 ℳ Reservefond, beträgt 81 335 ℳ, die Mitgliederzahl 8.0. — Der Vorschuß-Verein zu Neumark erzielte in vorigem Jahre einen Gesammt-Umsatz von 9 112 349 ℳ, die Mitgliederzahl betrug 670, das Guthaben derselben 197 655 ℳ. Aus dem erzielten Reingewinn von 20 250 ℳ werden 9 pCt. Dividende vertheilt. Der Vorschuß-Verein zu Bischofswerder hat beschlossen. 10 pCt., der Vorschuß-Verein zu Strasburg 6 pCt. Dividende zu vertheilen.

Pillkallen, 13. Februar. Im Kreise und in der Stadt hat sich eine contagiöse Augenentzündung in sehr bedrohlicher Weise verbreitet. In der hiesigen Präparandenanstalt ist eine große Zahl junger Leute davon befallen, und eine noch nicht beendete Revision der städtischen Schulkinder hat bereits eine Entzündung der Augen bei ca 40 Kindern ergeben, woraus sich schließen läßt, daß die Krankheit auch in den Familien weit um sich gegriffen haben muß.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 14. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine fest. — Roggen loco flau, auf Termine fest. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 220 Br., 219 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 222 Br., 221 Gd. — Roggen pr. April-Mai 161 Br., 160 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 75, pr. Mai pr. 200℔ 75. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Februar 44¾, pr. März-April 44¼, pr. Mai-Juni 44¼, pr. Juli-August 45½. — Kaffee besser, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 17,25 Br., 17,00 Gd., pr. Februar 16,75 Gd., pr. August-Dezember 16,75 Br. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 14. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 16,50, pr. Februar 16,25, pr. März 15,25, pr. April —.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15 Februar.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 ℳ Br.	206-222 ℳ bez.
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 ℳ Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 ℳ Br.	
bunt . . .	125-131℔	215-220 ℳ Br.	
roth . . .	128-132℔	212-215 ℳ Br.	
ordinair . .	118-132℔	195-205 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 210 ℳ.

Auf Lieferung pr. April-Mai 216 ℳ bez. und Gd., pr. Mai-Juni 218 ℳ bez. und Br., pr. Juni-Juli 219 ℳ bez.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔

Inländischer 163—164 ℳ pr. 130℔ bezahlt.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 160 ℳ.

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 163 ℳ Br., pr. Mai-Juni do. 165 ℳ Br., pr. März-April russischer 153 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 112 bis 117℔ 152—157 ℳ, kleine 106℔ 141 ℳ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch-135 ℳ, weiße Futter- pr. Mai-Juni 137 ℳ bez.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ 135—145 ℳ bez.

Kleesaat loco pr. 200 ℔ roth 140 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,465 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,95 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,60 Gd., 4 pCt. do. do. 94,10 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,65 Br., 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. Februar 1877

Getreide-Börse. Wetter: Ziemlich starker Frost. Wind: Südwest.

Weizen loco fand am heutigen Markte bei knapper Zufuhr recht rege Kauflust zu ganz vollen gestrigen Preisen und wurden 350 Tonnen verkauft, darunter 85 Tonnen sehr feiner weißer 131 bis 134℔ alt aus der 1874r Ernte zu unbekannt gebliebenem Preise. Bezahlt wurde für bunt bezogen 129/0℔ 206 ℳ, bunt 125. 127℔ 209, 210 ℳ, glasig 122/3, 124. 125/6℔ 213, 214 ℳ, besserer 128, 131℔ 216 ℳ, hellbunt 127, 129/30℔ 217, 218 ℳ, fein hochbunt glasig 131/2, 133℔ 219, 220, 222 ℳ pr. Tonne. Termine in besserer Kauflust, April-Mai 216 ℳ bez., Mai-Juni 218 ℳ bez. und Br., Juni-Juli 219 ℳ bez. und Gd. Regulirungspreis 210 ℳ.

Roggen loco fest, inländischer 126, 126/7℔ ist mit 169½ 170 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine russischer März-April 153 ℳ Br., unterpolnischer April-Mai 163 ℳ Br., Mai-Juni 165 ℳ Br. Regulirungspreis 160 ℳ — Gerste loco große 112, 113, 116/7℔ zu 152, 155, 157 ℳ, kleine 106℔ 141 ℳ pr. Tonne gekauft. — Erbsen loco Mittel- 135 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termin. Futter- Mai-Juni 137 ℳ bez. — Kleesaat loco rothe zu 140 ℳ pr. 200 ℔ gekauft. — Spiritus loco zu 52 ℳ pr. 10 000 Liter pCt. gehandelt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15 Februar. Wind S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 14 Febr. Wasserstand: 4 Fuß — Zoll.
Wind: N. Wetter: Frostwetter.

Das Eis steht noch oberhalb vor der städtischen Holzbrücke.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	8	339,10	— 10,1	S., flau, bedeckt.
	12	338,24	— 4,2	S., heftig, bedeckt.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut

Isidor Loevinsohn
365) und Frau geb. **Kallmann.**

Heute früh 7 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines Zwillings-Pärchen erfreut.

Danzig, den 15. Februar 1877.
G. Seeger u. Frau.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Meta** mit Herrn Tribunals-Referendarius **Rudolf Drochner** von Königsberg i. Pr., zeige ich hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Danzig, im Februar 1877.
Emma Keruth, geb. Paleschke.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Wolf,
Julius Lamotke.
Schöneck. Danzig.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Ellerwald,
Max Felske.
Käsemark. Gemlitz.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Mey
Fritz Sorkau.
Gemlitz—Danzig,
den 11. Februar 1877.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief nach fast sechswöchentlichen schweren Leiden in Abwesenheit ihres Ehemannes, des Schiffs-Kapitäns **Rudolph Niemann,** unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Agathe Niemann,
geb. Rasch,

im 39. Lebensjahre, welches wir Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.

Neufahrwasser, den 14. Febr. 1877.
Die Hinterbliebenen.

Schleswig-Holstein.-Lotterie, 3. Klasse, Ziehung 7. März, Loose à 3 ℳ. 75 ₰ bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

In Bordeaux ladet nach Danzig,

Bark „**Anna**“ Cpt. „**Bleckert**“.
Expedition im Laufe des Monat März.
G. L. Hein, Danzig.
André Ferrière, Bordeaux.

Von meinem Salzlager in **Neufahrwasser** offerire ich

bestes englisches Kochsalz

per Sack von 125 ℔ Netto unversteuert 1 ℳ. 80 ₰, versteuert 9 ℳ. 30 ₰, per Sack von 100 ℔ Netto unversteuert 1 ℳ. 55 ₰, verst. 7 ℳ. 55 ₰ inclusive Sack franco Waggon Neufahrwasser. Bestellungen werden prompt ausgeführt und bitte solche an mich direct hierher zu richten.

Max Rosenthal,
348) Königsberg i. Pr.

Vorjährige
Steyrische Pflaumen

bei Entnahme von 1 Pfd. 15 ₰,
" " " 10 " 14 "
" " " 100 " 13 "
bei ganzen Fässern (ca. 6 Ctr.) 12 "
offerirt

Ignatz Potrykus.
Probesend. gegen Nachnahme st. z. Diensten.

I. u. II. Neunaugen, russ. Sardinen, mar. Aal etc. etc., nur Fäßchen, Spickaale etc. versende gegen Nachnahme
H. H. Röll, Danzig, Poggenpfuhl 37.

Im Möbel-Magazin
Kohlenmarkt 12

sind neue, elegante Causeusen, Fauteuils, Schlafsophas von 15 Rℓ an, birk. Bettgestelle mit Federmatratze à 15 Rℓ, pol. Kleiderschränke v. 7—30 Rℓ, Stühle, Kinderbettgest. z. verk.

Verkauf ländlich. Grundstücke vermittelt **M. Gutzmer,** Altst. Graben 75.

Ein Hôtel,

in einer Kreisstadt an der Eisenbahn, sehr frequent, ist wegen Krankheit des Besitzers mit 5—6000 Rℓ Anzahlung zu verkaufen und sogleich zu übernehmen.

Näheres Comtoir Fleischergasse 86, 1 Tr.

Ein fast neuer Reisepelz ist mir zum billigen Verkauf übergeben worden.

J. Sternfeld, 1. Damm 17.

Prima Fichten- u. Birken-Klobenholz, 1/1 u. 1/2 Klafter, jetzt zu ganz ermäßigt. Preise. Roth- u. Weißbuchen, Garteneschenbohlen etc. offerirt **H. H. Röll,** Poggenpfuhl 37.

Ein neues, eisenrahmiges
Salon-Pianino

(7⅓ Octav) neuest. Construction steht **Fleischergasse No. 10** zum Verkauf.

Mein Gesinde-Bureau bringe den geehrten Herrschaften ergebenst in Erinnerung.

M. v. Kaminski,
321 **Schmiedegasse No. 25.**

Mein Gesinde-Büreau erlaube ich mir dem geehrten Publikum hierdurch in Erinnerung zu bringen.

J. Dann, Jopengasse 58.

Den Herren Kaufleuten

hält sich bei Besetzung von Vacanzen jeder Branche, unter Zusicherung sorgsamster Bedienung bestens empfohlen.

E. Schulz, Hundegasse 118.
Agent für Placirung junger Kaufleute.

Wegen Aufgabe des elterlichen Geschäfts, **wünscht ein anständ. Mädchen eine Stelle** in einem Geschäft, gleichviel welcher Branche (nur nicht Kellnerin). Adr. w. u. 318 in den Exp. d. Ztg. erb.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der die **Müllerei erlernen** will, kann sich melden **Ernstthaler Mühle** bei **Oliva.**

P. P.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir

Herrn C. H. Kiesau dort

den **Alleinverkauf** unserer sämmtlichen **Lagerbiere** für **Danzig** und Umgegend übertragen haben, und bitten unsere geehrten Abnehmer, von nun an ihre geschätzten Aufträge an Herrn **Kiesau** zur sofortigen Ausführung von dem ihm übergebenen Lager gelangen zu lassen.

Königsberg, den 10. Februar 1877.

Actien-Brauerei Wickbold.
Die Direction.
H. Kaiser.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, werde ich stets für hinreichendes Lager der Biere obiger Brauerei Sorge tragen, und den mir gütigst zugewandten Aufträgen schnellste Expedition zu Theil werden lassen.

Danzig, den 10. Februar 1877.

C. H. Kiesau.

Gartenbau-Verein.

Der Gartenbau-Verein feiert in diesem Jahre sein Stiftungsfest, zu welchem auch Gäste eingeführt werden können, am 3. März c. in Gesellschaft von Damen in dem Friedrich-Wilhelm-Schützenhause.

Billets zur Theilnahme an diesem Fest incl. Couvert betragen 3 Mark pro Person und sind bei den unterzeichneten Comité-Mitgliedern bis zum 28. Februar cr. incl. zu entnehmen. Mit der Subscription von 250 Couverts wird die Liste eventuell schon früher geschlossen.

Die Commission für das Stiftungsfest.

A. Bauer, Langgarten 37/38. **C. Döring,** Heiligegeistgasse 11. **A. Hoffmann,** Wollwebergasse 11. **J. L. Schäfer,** Sandgrube 21.
Ed. Schur, Langgasse 16. **Sielaff.** Ohra. **W. Unger,** Ankerschmiedeg. 21. **M. Zimmermann,** Ohra.

Säcke-Auction Hopfengasse 60.

Sonnabend, den 17. Februar, von 10 Uhr ab, werde ich

ca. 1200 Drillichsäcke (gut erhalten)

meistbietend gegen baar versteigern, wozu einlade.

45) **A. Collet, Auctionator.**

Die sämmtl. älteren Waarenbestände meines Lagers, worunter besonders grosse Partien eleganter und einfacher Gardinen, befinden sich zu noch mehr herabgesetzten Preisen jetzt in besonderen Abtheilungen meines neuen Geschäftslocals Langgasse 32.

Ernst Crohn.

Floorcloth.

Der Alleinverkauf dieses neuen Teppichstoffes ist uns für **Danzig** und **Umgegend** übertragen und empfehlen wir diesen zum **Zimmerbelegen** bezüglich seiner **Haltbarkeit** sowie **schönen und brillant ausgeführten Muster,** als bestgeeignetsten Stoff, der allen climatischen Verhältnissen widersteht, angelegentlichst.

Floorcloth ist besser wie Wachsteppich und ebenso haltbar wie Linoleum, dagegen **billiger** wie Letzteres. Es ist der einzige Zimmerbelegstoff, der in **einer** Breite bis 7,32 Meter angefertigt wird, so daß **jeder Zimmerbelag aus einem Stück geliefert werden kann.**

Aufträge erbitten

F. Niese Nachflgr.
Tapeten- und Teppich-Handlung,
64. Langgasse 64. (316

NB. Floor-Cloth (englisches Fabrikat), nicht zu verwechseln mit **Linoleum, Corticine** oder **doppelt Wachsteppich,** welches wir offeriren, ist vor uns hier zum Verkauf noch nicht öffentlich angeboten worden.

Auction zu Klein Plehnendorf.

Dienstag, den 20. Februar 1877,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Kl. Plehnendorf, auf dem bei Rückfort belegenen Holzfelde des Kaufmanns Herrn **D. Berg,** an den Meistbietenden verkaufen:

50 000 Fuß 7/8zöll. fichtene Schaaldielen,
30 000 " 1 " " Dielen,
30 000 " 1½ " " "
5 000 " 2 " " Bohlen,
5 000 " 3 " " "
5 000 " 4 " " "
50 Schock 1 " " Sleeperdielen,
30 " 1½ " " "
1 Partie 1—2zöll. " Brackdielen (bis 20 Zoll breit),
1 " fichtene Schwarten,
1 " fichtene Gordinge,
1 " eichene Schwarten,
1 " 3/4zöll. tannene Schaaldielen,
1 " Sleeperschwarten,

7- bis 800 Stück fichtene und tannene Mauerlatten, von 5/5 bis 10/10 Zoll stark und bis 45 Fuß lang, 1 Partie Dachlatten, und 1 Partie fichtenes und eichenes Brennholz.

Den Zahlungs-Termin werde ich bei der Auction anzeigen.

287) **Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.**

Gambrinus-Halle

empfiehlt bestes

Danziger, Königsberger, Grüneberger; Erlanger und Pilsener Lagerschank-Bier vom Faß.

A. Korb.

Korb's Hôtel

empfiehlt im Restaurant

bestes Erlanger & Pilsener Lagerschankbier vom Faß.

A. Korb.

Alfenide-Waaren

zu herabgesetzten Preisen.

Hochfeine Messer und Gabeln à Dtzd. 4 Rℓ, Eßlöffel à Dtzd. 3⅔ Rℓ, Theelöffel à Dtzd. 2 Rℓ, Butterdosen von 22½ Sgr. an, Tafelleuchter, sehr hübsches Façon, à Paar 1 Rℓ 10 Sgr., schwer versilbert, 2 Rℓ 10 Sgr., Zuckerschalen, à Stück 2—3 Rℓ, Strickscheiden, Schwedenhülsen, Theebretter, Services, Messerständer, Sparbüchsen, reizende Tischglocken und Aschbecher, Menagen, Schreibzeuge, Wachsstockhalter à tout prix verkäuflich.

A. Jacobsen, Gr. Krämergasse 9.

Schlesisches sowie **Coesliner** **Bier** empfiehlt als ganz vorzüglich zum Preise von 3 Mark pro 25 Flaschen frei ins Haus

C. F. Korb Nachfolger,
338] **Gr. Wollwebergasse No. 8.**

Zum ersten April d. J. ist in unserm Bank- u. Wechsel-Geschäft die Stelle **eines Lehrlings vacant.**

Meyer & Gelhorn,
343) Danzig.

Ein junger Mann, der das **Gymnasium** oder eine **Realschule I. Ordnung** besucht und sich tüchtige Kenntnisse, namentlich in der Literatur, angeeignet hat, findet zum **1. März cr., unter vortheilhaft. Bedingungen** ein Engagement als Lehrling in der **Buchhandlung** von

Th. Anhuth,
320) Langenmarkt No. 10.

Ein Kaufmann wünscht mit der Führung von Geschäftsbüchern betraut zu werden. Gef. Adr. u. 312 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Turn- u. Fecht-Verein.

Heute Donnerstag Abends 9 Uhr ordentl. Hauptversammlung in der neuen Turnhalle. 1/4 jährl. Kassenbericht etc.

326) **Der Vorstand.**

Franzkowski's Restaurant,

111. Breitgasse 111.
Neue Damen-Bedienung.
Billard pro Stunde 60 Pfennige.

Restaurant Punschke.

Jopengasse No. 24.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Restaurant Schoewe.

Restaurant Schoewe. Heiligegeistgasse 36.

Fremde und hies. Biere. Weine ff. Solide Preise Franzöf. Billard.

Heiligegeistgasse No. 36.

Müller's Restaurant,

Breitgasse 39.

Donnerstag, den 15. d., **Benefiz und Abschieds-Vorstellung** des Komikers Hrn. **Koppe** und der Soubrette Fräulein **Jenny Klatt,** wozu ergebenst einladet

G. Koppe. J. Klatt.

Wurst-Picknick

(eigen gemachtes Fabrikat)
jeden Freitag von 6 Uhr Abends ab.

E. Frohnert,
Pferde-Eisenbahn-Haltestelle,
322) Langefuhr 24.

Restaurant Jordan.

Wegen einer Festlichkeit ist mein Restaurant **Sonnabend,** den 17. d., von 5 Uhr Abends an geschlossen.

362) **A. Jordan.**

CONCERT

von **Heinrich de Ahna,**
Kammermusiker Berlin,
und **Reinhold Bergell**
am Donnerstag, den 22. Februar cr.,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.

1) Beethoven, op. 47 (Kreutzer-Sonate).
2) Bach, J. S., Chromatische Fantasie und Fuge.
3) a. Bach, J. S., Arie.
   b Brahms, 2 ungarische Tänze.
4) Chopin, a. Etude, cis-moll. op. 25 No. 7.
   b. Fantasie - Impromptu oeuvre posth.
   c. Walzer des-dur. op. 64 No. 1.
5) Beethoven, Violin-Concert.

Numerirte Billette: Saal 3 Mark, Balkon 2 Mark, Stehplätze 1.50 sind bei Herrn **Constantin Ziemssen,** Musikalien-Handlung, zu haben. (329

Concert

von
F. Poenitz,
Kammermusiker,
1. Harfenist der Kgl. Oper in Berlin,
am Dienstag, den 20. Februar,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hotel du Nord
unter gefälliger Mitwirkung des
Frl. Galfy, der Herren Glomme und Herrlich.

1) Feenreigen von Alvares.
2) Gesang von Frl. Galfy.
3) Gesang von Herrn Herrlich.
4) a. Serenade / b. Spieldose } aus den musikal. Nippessachen v. Poenitz.
5) Gesang von Herrn Glomme.
6) Ossianfantasie von Poenitz.
7) Gesang von Frl. Galfy. Lieder von Poenitz.
8) Italienisches Concertino von Parish-Alvares.

Nummerirte Billette: Saal 3 ℳ., Balkon 2 ℳ., Stehplatz 1 ℳ. 50 ₰ sind bei Herrn **Constantin Ziemssen,** Musikalien-Handlung, zu haben. (330

Stadt-Theater.

Freitag, den 16. Februar. (Abonnem. susp.) Benefiz für Herrn Kapellmeister **Räßler.** Zum ersten Male: **Der Widerspänstigen Zähmung.** Komische Oper in 4 Acten von H. Götz.

Sonnabend, den 17. Februar. (Ab. susp.) **Zu halben Preisen: Graf Essex.** Trauerspiel in 5 Acten von Laube.

Texte zur **Widerspänstigen Zähmung,** à 50 ₰, leihweise à 10 ₰.
Alex. Goll, Gerbergasse 10.

Selonke's Theater.

Freitag, den 16. Februar. Auf allgemeines Verlangen. Zum zweiten Male: **Preciosa.** Schauspiel in 4 Aufzügen.

Caffee 90 Pf. à Pfd,

vorzüglich gutschmeckend,
Cichorien 15 ₰ à Zollpfund empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Echte Teltower Rübchen 30 ₰ à ℔., Echte Castanien 50 ₰ à ℔., große gesunde Frucht, Magdeb. Sauerkohl, Splißerbsen, Bohnen, Linsen, Schotenkerne, Spargel empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Eine neue auf Bestellung angefertigte Garnitur, Sopha u. 2 Fauteuils, mah., in schwerem braunen Plüsch, ist Umstände halber zu verkaufen Schießstange 5, 2 Tr., dicht am freireligiösen Kirchhofe.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10198 der Danziger Zeitung.

Danzig, 15. Februar 1877.

Danzig, 15. Februar.

* Mit Ablauf des heutigen Tages ist die Frist zur Einlösung der Zweithaler- und Eindrittelthalerstücke (Guldenstücke) erloschen und sind diese Münzen, die fortan nur den Werth ihres Silbergehalts haben, damit definitiv aus unserem Münzsystem beseitigt.

* Von den bei dem preußischen Landheer und der Flotte während des Ersatzjahres 1875 – 1876 eingestellten Mannschaften des preußischen Staates wurden 3,214 pCt. ohne Schulbildung befunden. Das ungünstigste Verhältniß ergab die Provinz Posen mit 13,972 pCt. es folgten Preußen mit 8,784 pCt. Schlesien mit 3,347 pCt., Pommern mit 1,528 pCt. Westfalen mit 1,056 pCt., Schleswig-Holstein mit 0,261 pCt., Sachsen mit 0,322 pCt., Hohenzollern mit 0,386 pCt., Hessen-Nassau mit 0,531 pCt., Brandenburg mit 0,666 pCt. Rheinprovinz mit 0,747 pCt., Hannover mit 0,838 pCt. In Lauenburg hatten alle Eingestellten Schulbildung.

* Nach der letzten amtlichen Zusammenstellung befinden sich in den preußischen Seminaren und Präparanden-Anstalten gegenwärtig 6945 Zöglinge. Seit 1870, in welchem Jahre die letzte amtliche Zusammenstellung gemacht wurde, hat sich diese Zahl um 2219 gesteigert. Für das vorhandene Lehrerbedürfniß soll diese Zahl jedoch noch eine bei Weitem nicht hinreichende Deckung in Aussicht stellen.

* Auf Verlangen der Dänischen Regierung müssen den Post-Packetsendungen nach Dänemark bis auf Weiteres Inhaltsangaben in einfacher Ausfertigung beigegeben werden.

-t- [Kaufmännischer Verein.] In der gestern stattgehabten ordentlichen General-Versammlung wurden der Jahresbericht, die Kassenberichte, der Bericht über die Stellenvermittelung und der Bibliothekbericht erstattet, worauf wir später zurückkommen. Nach der Wahl der Kassen- und Bibliothek-Revisoren ernannte die Versammlung „aus Liebe und Verehrung und in Anerkennung des regen Interesses für den Verein" das ordentliche Mitglied Herrn Julius Hoffmann, welcher bereits 36 Jahre im Geschäfte von J. Witt thätig ist, zur 70. Geburtstagsfeier zum Ehrenmitgliede.

* Aus Dirschau berichtet ein Correspondent der „Altpr. Ztg.", daß nach einem dort colportirten Gerücht die Militär-Verwaltung die Absicht habe, eine Compagnie des Eisenbahn-Bataillons nach Dirschau zu verlegen. Bestätigt sich dieses Gerücht, so wäre dies für Dirschau's materielle Interessen keine unerhebliche Förderung.

Vermischtes.

Berlin. Am Sonnabend Morgens schleuderte ein wohlsituirter und gut gearteter Mann in einem Ausbruche von Wahnsinn sein Kind aus der zweiten Etage auf die Straße. Glücklicherweise gelang es einem vorübergehenden Arbeiter, der den Sturz des Kindes bemerkte, rechtzeitig hinzuzuspringen und das Kind in seinen Armen aufzufangen. Der unglückliche Vater wurde in eine Heilanstalt geschafft.

— Aus dem Circus Renz zu Breslau wußte die „Berl. Bürg.-Ztg." eine interessante Geschichte zu erzählen, welche sich zwischen einem Lieutenant v. Z. und Herrn Ernst Renz jun. wegen dessen Gattin, Frau Oceana, abgespielt haben soll. Wie wir aus dem „Berl. Frembbl." ersehen, ist in seiner Redaction am 13. d. Herr Ernst Renz jun. erschienen, um den Beistand des Blattes „dieser argen Verleumdung gegenüber", mit der Erklärung zu erbitten, „daß an Allem auch nicht ein Schatten von Wahrheit sei". „Und damit fällt nun die ganze piquante Historie ins Wasser und mit ihr — der Erfinder derselben in einen unangenehmen Prozeß", bemerkt dazu das „Fremdenblatt".

— Johann Strauß hat während seines Aufenthaltes in Paris „Die Fledermaus" übersetzen lassen und die Composition, soweit es erforderlich, geändert. Die Operette kommt im Herbst im Renaissance-Theater zur Aufführung.

* Der Hafis-Sänger Fr. v. Bodenstedt wird nun den Entschluß, nach Berlin überzusiedeln, doch nicht zur Ausführung bringen. Der sehr angegriffene Gesundheitszustand seiner Gattin bedingt einen dauernden Aufenthalt in wärmerem Klima, und so wird der Dichter seinen bisherigen Wohnsitz Hannover wohl bereits in den nächsten Wochen mit Wiesbaden vertauschen.

* Der Großherzog von Oldenburg trat kürzlich in Bremen in eine dortige Kunsthandlung ein und fragte, nachdem er Einiges besichtigt, den Inhaber nach dem Preise eines Gemäldes, einer Marine, die ihm besonders gefiel. Der Besitzer des Geschäfts aber klopfte ihm auf die Schulter mit den Worten: „Lieber Mann, was das Bild kostet, können Sie nicht bezahlen." Der Großherzog wandte sich lächelnd zum Gehen und erst ein Bekannter des Geschäftsbesitzers, der dem Großherzog beim Herausgehen begegnete, erkannte in ihm den benachbarten Souverän.

— Darwin feierte am 12. Februar seinen 69. Geburtstag. Seine deutschen Verehrer hatten ihm auf Anregung Häckels ein prachtvolles Album mit ihren Photographien gesandt. Aus Berlin waren daran betheiligt: Prof. Helmholtz, Georg Meyer, Dr. Brehm, Prof. Alex. Braun. Dr. Kirchhoff, Prof. L. Kny, Dr. Paul Magnus, Prof. Dr. Waldenburg, E. Krause (Carus Sterne), Dr. Ed. v. Hartmann.

— Nachdem bereits zwei Planeten im Januar entdeckt worden waren, entdeckte Hr. Alphons Borrelli in Marseille den 172 kleinen Planeten zwölfter Größe und außerdem noch vor der Morgendämmerung einen Kometen im Schlangenträger. Der Komet steigt nach Norden und ist von dem erwarteten periodischen d'Arrest'schen Kometen verschieden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 14. Februar. Effecten-Societät. Creditactien 121⅝, Franzosen 197⅜, Silberrente —, 1860er Loose —, Papierrente —, Goldrente 60½. Galizier 178½. Ziemlich fest.

Amsterdam, 14. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, pr. März 300, pr. Mai —. — Roggen loco unverändert, auf Termine höher, pr. März 191, pr. Mai 196. — Raps pr. Frühjahr 424 Fl., pr. Herbst 409 Fl. — Rüböl loco 42, pr. Mai 42, pr. Herbst 39½. Wetter: Regnerisch.

Wien, 14. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 62,40, Silberr. 67,80, 1854r Loose 107,25, Nationalb. 837,00, Nordbahn 1802,50, Creditactien 147,40, Franzosen 239,00, Galizier 210,50, Kaschau-Oderberger 85,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 114 50, do. Lit. B. —, London 123,75, Hamburg 60,20, Paris 49,05, Frankfurt 60,20, Amsterdam 102,50, Creditloose 162,50, 1860er Loose 111,00, Lomb. Eisenbahn 78,25, 1864r Loose 134,90, Unionbank 53,25, Anglo - Austria 76,80, Napoleons 9,89, Dukaten 5,91, Silbercoupons 114,75, Elisabethbahn 134,00, Ungarische Prämienloose 73,50, Deutsche Reichsbanknoten 60,75 Türkische Loose 17,80. Goldrente 73,60.

London, 14. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, angekommene Ladungen stetig, aber ruhig; Hafer besser. Andere Getreidearten stetig, sehr ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20 820, Gerste 16 740, Hafer 5870 Orts. — Wetter: Milde.

London, 14. Febr. [Schluß-Course.] Consols 95$\frac{5}{16}$. 5pCt. Italienische Rente 71⅛. Lombarden 6½. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9$\frac{5}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5pCt. Russen de 1871 82¾ 5pCt. Russen de 1872 82¼. Silber 57. Türkische Anleihe de 1865 11⅞. 5pCt. Türken de 1869 13⅜. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107⅝. Oesterreichische Silberrente 55. Oesterreichische Papierrente 51. 6pCt. ungarische Schatzbonds 80½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 77. Spanier 11⅜. 6pCt. Peruaner 18. Russen de 1873 81½. — Platzdiscont 1⅝ pCt.

Liverpool, 14. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matt.

Paris, 14. Febr. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 72,77½. Anleihe de 1872 106,07½. Italienische 5pCt. Rente 71, 60. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 490, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 165,00 Lombardische Prioritäten 232, 00. Türken de 1865 11, 90. Türken de 1869 63, 00. Türkenloose 36, 00. Credit mobilier 157, Spanier extér. 11¼, do. inter. 10⅛, Suezcanal-Actien 663, Banque ottomane 378, Société générale 510, Crédit foncier 612, neue Egypter 188. — Wechsel auf London 25, 15½. — Börse matt, Schluß besser.

Paris, 14. Febr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Februar 27,50, pr. März-April 28,25, pr. Mai-Juni 29,00, pr. Mai-August 30,00. Mehl behpt., pr. Februar 60,00, pr. März-April 62,25, pr. Mai-Juni 63,25, pr. Mai-August 64,25. Rüböl ruhig, pr. Februar 96,00, pr. April 96,75, pr. Mai-August 96,00, pr. September-Dezember 92,75. Spiritus behpt., pr. Februar 61,00, pr. Mai-August 63,00. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Antwerpen, 14. Febr. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43 bez. und Br., pr. Februar 41½ Br., pr. März 38 bez., 39 Br., pr. April 39 Br., pr. September 43 Br. — Weichend.

Newyork, 13. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C., Goldagio 5½, 5/20 Bonds pr. 1885 108⅜ do. 5pCt. fundirte 110½, 5/20 Bonds pr. 1887 112⅝, Eriebahn 8⅛, Central - Pacific 107¼, Newyork Centralb. 99¾. Höchste Notirung des Goldagios 5⅝, niedrigste 5½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅞. do. in New-Orleans 12¼. Petroleum in Newyork 26¾, do. in Philadelphia 26¾. Mehl 6 D. 10 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 50 C., Mais (old mixed) 59 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅜. Kaffee (Rio-) 19⅝, Schmalz (Marke Wilcox) 11¼ C., Speck (short clear) 9 C. Getreidefracht 5¼.

Meteorologische Depesche vom 14. Februar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	751,8	S	leicht	bed.	2,8	1)
8	Valentia . . .	757,7	WSW	steif	wolkig	11,1	2)
8	Yarmouth . .	761,0	SSW	stille	Nebel	6,1	3)
8	St. Mathieu .	767,3	WNW	schwach	heiter	11,0	4)
8	Paris	765,0	W	mäßig	bed.	10,5	
8	Helder	761,4	SW	stille	h. bed.	6,0	
8	Copenhagen .	763,0	SO	mäßig	bed.	— 1,8	
8	Christiansund.	754,5	SSO	stille	heiter	— 2,2	
8	Haparanda .	761,9	SO	leicht	bed.	—22,6	
8	Stockholm . .	763,7	—	stille	Nebel	—15,2	
7	Petersburg . .	761,1	N	stille	heiter	—26,1	
7	Moskau . . .	749,4	N	leicht	Schnee	—18,0	
7	Wien	761,8	N	stille	bed.	— 1,9	
8	Memel	764,1	NO	mäßig	klar	—13,5	
8	Neufahrwasser	763,4	N	schwach	bed.	— 3,1	
8	Swinemünde .	764,4	OSO	leicht	klar	— 6,6	5)
8	Hamburg . . .	761,8	SO	leicht	bed.	0,2	6)
8	Sylt	760,2	S	stille	bed.	0,5	7)
8	Crefeld	763,2	WNW	stille	Nebel	4,3	8)
8	Cassel	763,8	W	leicht	wolkig	3,9	9)
8	Carlsruhe . .	764,4	NNO	stille	bed.	5,9	10)
8	Berlin	764,0	SO	schwach	klar	— 4,9	
8	Leipzig	763,1	ONO	stille	bed.	— 1,6	
8	Breslau . . .	764,0	O	stille	Nebel	—12,1	

1) Seegang leicht. 2) See unruhig. 3) See ruhig. 4) See fast unruhig. 5) Eis in der Swine. 6) Neblig, Abends Schnee. 7) Nachts Schnee. 8) Gestern Regen. 9) Nachts Regen. 10) Gestern anhaltender Regen.

In fast ganz Europa, den Süden und Osten ausgenommen, ist das Barometer beträchtlich gestiegen, besonders in Norddeutschland. Sehr gleichmäßiger Luftdruck und ruhiges Wetter mit schwachen Winden herrscht über dem größeren Theile Europa's. Der Frost in Rußland nimmt zu und scheint in's Innere Deutschlands vorzudringen. In Süddeutschland ist gestern bis zur Nacht starker Regen gefallen, Friedrichshaven meldet 64 M. M. Niederschlag und Austreten der Bäche.

Deutsche Seewarte.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. Februar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 121/2℔ 188,25 ℳ bez., bunter russ. 118/9℔ 182,25, 119℔ 177,75 ℳ bez. rother 129/30℔ 205,50, russ. 116℔ 148,25, 118 9℔ 169,50, 123/4℔ 180, 127℔ 177,75 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 115℔ 141,25, 121/2℔ 155, 123℔ 157,50, 125/6℔ 162,50, 127℔ 163,75 ℳ bez., fremder 116 7℔ 138,50, 122℔ 147 ℳ bez., Februar 148 ℳ Br., 146 ℳ Gd., Frühjahr 150 ℳ Br., 148 ℳ Gd., Mai-Juni 150 ℳ Br., 148 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 131,50, 138,50, 140 ℳ bez., kleine 114,25 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 112, 124, 131, russ. fein 120, schwarz 122 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 122.25, 131 ℳ bez., graue 117,75, 122,25 ℳ bez., grüne 122,25, 124 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 124,50, 143,25 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 111, 128,75, 135,50, 148,75 ℳ bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo 105,75, 107 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 205,75 ℳ bez., mittel 185,75 ℳ bez. — Rübsen pr. 50 Kilo russ. 250, 286 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 54 ℳ bez., Februar 54¼ ℳ bez., März 55 ℳ bez., Frühjahr 56½ ℳ Br., 56 ℳ Gd., Mai-Juni 57½ ℳ Br., 57¼ ℳ Gd., Juni 58½ ℳ Br., 58 ℳ Gd., Juli 59¼ ℳ Br., 58¾ ℳ Gd., August 60¼ ℳ Br., 59¾ ℳ Gd., September 61½ ℳ Br., 60¾ ℳ Gd.

Stettin, 14. Februar. Weizen pr. April-Mai 220,50 ℳ, pr. Mai-Juni 222,50 ℳ — Roggen pr. Februar-März 157,00 ℳ, pr. April-Mai 158,50 ℳ, pr. Mai-Juni 158,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 73,50 ℳ, pr. April-Mai 74,50 ℳ, pr. September-October 69,00 ℳ — Spiritus loco 52,50 ℳ, pr. Februar 53,10 ℳ, pr. April-Mai 54,50 ℳ, pr. Mai-Juni 55,50 ℳ — Petroleum, loco 18—17,75 ℳ bez., alte Usance 18,75 ℳ bez., Regulirungspreis 17,75 ℳ, pr. Februar 17 ℳ bez. u. Br., pr. März 16 ℳ Br. — Hering, Ihlen 43 ℳ tr. bez.

Berlin, 14. Februar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 195—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Februar — ℳ bezahlt pr. April-Mai 222,5 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 223,5 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 224,5—224,00 ℳ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 157—184 ℳ nach Qualität gef., pr. Februar 162,5 ℳ bez., pr. Februar-März 162,5 ℳ bez., pr. April-Mai 164,5—164,00—164,5 ℳ bez., pr. Mai-Juni 163,00—162,00 ℳ bez, pr. Juni-Juli 161,5—161,00 ℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 127—183 ℳ nach Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 120—168 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 150—186 ℳ nach Qual., Futterwaare 135—147 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—27,00 ℳ, No. 0 und 1 27,00 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,00 ℳ No. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ, pr. Februar 23,50 ℳ bezahlt, pr. Februar-März 23,25 ℳ bezahlt, pr. März-April 23,20 ℳ bezahlt, pr. April-Mai 23,10—23,15 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 23,10—23,15 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli — ℳ bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 61,00 ℳ bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 74,3 ℳ bez., pr. Februar 74,5 ℳ Br., pr. Februar-März 74,5 ℳ Br., pr. April-Mai 74,5—74,00 ℳ bez., pr. Mai-Juni 73,5—73,2 ℳ bez., pr. Sept.-October 69,4—69,2 ℳ bez., pr. October-Novbr. — ℳ bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 40,00 ℳ bezahlt, pr. Februar 35,8—35,3 ℳ bez., pr. Februar-März 32,2 ℳ bezahlt, pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai — ℳ bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,6 ℳ bezahlt ab Speicher — ℳ bezahlt, mit Faß pr. Februar 54,3 ℳ bez., pr. Februar-März 54,3 ℳ bez. pr. März-April — ℳ bezahlt, pr. April-Mai 55,5—55,7 ℳ bez., pr. Mai-Juni 55,8—56,00 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 56,8—57,00 ℳ bez., pr. Juli-August 57,8—58,00 ℳ bez., pr. August-September 58,4—58,5 ℳ bez.

Berliner Fondsbörse vom 14. Februar 1877.

Die Tendenz des heutigen Verkehres war vorwiegend eine matte. Als die Nachricht von einer, wie es anfänglich hieß, umfangreichen Defraudation bei der österreichischen Staatsbahn sich verbreitete, ging der Cours dieser Actien ziemlich rapide zurück, und das Angebot verstummte eigentlich erst, als der Mangel an Käufern sich immer deutlicher zeigte. Unter der der Oesterreichischen Staatsbahn bereiteten Ueberraschung hatten auch Creditactien mit zu leiden; später trat eine vielleicht zum Theil forcirte Reprise wieder ein. Unterstützt wurde dieselbe durch die Version, daß die Defraudation nicht 1 Million Frcs. sondern nur 8000 fl. betrage. In den österreichischen Nebenbahnen blieb der Verkehr sehr gering und auch die Stimmung erwies sich nicht sonderlich fest. Galizier behaupteten sich zwar auf gestrigem Niveau, andere Werthe dieser Gattung mußten sich jedoch kleinere Einbußen gefallen lassen. Von den localen Speculationseffecten waren Disconto-Commanditantheile recht matt. Es dürfte dies nicht außer Zusammenhang mit der Angelegenheit der Auszahlung der Coupons der rumänischen Stammprioritäten stehen. Gegen Schluß der Börse trat aber auch hier eine Besserung ein. Aber auch Laurahütte ließ etwas nach. Auswärtige Staatsanleihen konnten sämmtlich nicht die gestrige Courshöhe behaupten, da in allen diesen Werthen das Angebot stark vorwaltete, besonders waren Oesterr. Renten, 1860er Loose und Italiener angeboten und weichend. Russische Werthe verhielten sich sehr still, schließen aber auch in gedrückter Haltung. Preußische und andere Deutsche Staatspapiere fest aber unbelebt. Cöln-Mindener Loosantheile beliebt. Einheimische Eisenbahnprioritäten waren abgeschwächt. Auswärtige Devisen vernachlässigt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieb der Verkehr sehr gering.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	96
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	144
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,30
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	95,60
do do.	4½	101,90
Pomm. Pfandbr.	3½	83,60
do. do.	4	95,30
do. do.	4½	102
Posensche neue do.	4	94,70
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,90
do. do.	4	94,40
do do	4½	101,40
do. II. Ser.	4½	101,10
do. do.	5	106,50
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	101,40
Pomm. Rentenbr.	4	95,40
Posensche do.	4	95,20
Preußische do.	4	95,25
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	122,20
Bayer. Präm.-A.	4	124,90
Braunsch. Pr.-A.	—	84,30
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,75
Hmbg. 50rtl. Loose	3	175,75
Lübecker Pr.-Anl.	3½	176,50
Oldenburg. Loose	3	137

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,25
do. do.	4½	98,75
Kündb. do.	4½	100,60
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102,25
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	60
Oesterr. Pap.-Rente	4½	51,50
do. Silber-Rente	4½	55,70
do. Loose 1854	4	93,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	298,90
do. Loose v. 1860	5	97,90
do. Loose v. 1864	—	258
Ungar. Eisenb.-An.	5	67,75
Ungarische Loose	5	143
do. Schatzanw. II.	6	78,60
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	82,20
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	82,30
do. do. von 1872	5	82,30
do. do. von 1873	5	82,30
do. Cons.-Obl. 1875.	4½	—
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	72,25
do. Stiegl. 6. Anl.	5	85,30
do. Präm.-A. 1864	5	148,30
do do von 1866	5	148,75
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	80
Russ. Central do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Pfd. S.-R.	5	71,75
do. Liquidat.-Br.	4	63,10
Amerik. Anl. p. 1885	6	100,10
do. 5% Anl.	5	103,30
do. do. p. 1881	6	105,60
Newyork. Stadt-A.	7	105,25
do. Gold-A.	6	103,40
Italienische Rente	5	—
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,70
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	67,60
Rumänische Anleihe	8	85,50
Türk. Anl. v. 1865	5	11,90
Türk. (%) Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	26

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,75	1
Bergisch-Märk.	78,10	4
Berlin-Anhalt	102,75	8
Berlin-Dresden	22	—
Berlin-Görlitz	21,90	0
do. St.-Pr.	53	5
Berlin-Hamburg	168,25	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	77,90	3
Berlin-Stettin	118,50	9
Bresl. Schw.-Fbg	71,25	5⅔
Köln-Minden	100,20	4⁹⁄₁₀
Crf. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13	0
do. St.-Pr.	32,60	0
Hannover-Altenbek	15	0
do. St.-Pr.	34,50	0
Märkisch-Posen	18,90	0
do. St.-Pr.	69,90	3⅘
Magdeb.-Halberst.	106	6
do. Stp	70	3½
do. C.	95,80	5
Mainz-Ludwigsh.	95,10	6
Münst. Ensch. St. P.	10,50	0
Niederschl.-Märk.	96,75	4
Nordhausen-Erfurt	25,40	4
do. St.-Pr	35	0
Oberschl. A. u. C.	127,40	10½
do. Lit. B.	120	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,50	0
do. St.-Pr.	73,25	5
Rechte Oderuferb.	103,75	6½
do. St.-Pr.	109	6½
Rheinische	108	8
Rhein-Nahe	11,60	0
Saal-Bahn	—	1½
† Stargard-Posen	101,20	4½
Thüringer	125,50	8½
Tilsit-Insterburg	16,90	0
do. St.-Pr.	65	3
Weimar-Gera gar.	50	4½
do. St.-Pr	22,50	2½
Brest-Grajewo	18,10	—
Brest-Kiew	41,75	0
Galizier	87,25	6
Gotthardbahn	48	6
† Kronpr. Rud.-B	44,60	5
Lüttich-Limburg	17,90	0
Oester.-Franz St.	397	6⅘
† do. Nordwestb.	190,50	5
do. Lit B.	61,75	5
† Reichenb. Pardb.	44,60	4½
Rumänier	12,30	2½
do. St.-Pr.	52,50	8
† Russ. Staatsb.	106	5,92
Südöstrr. Lomb.	128,50	0
Schw'tz. Unionb.	8,50	0
do Westb.	22,50	0
Warschau-Wien	180	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	55
† Kaschau-Oderbg.	5	55,10
† Kronpr. Rud.-B.	5	62,25
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	320
† Südöst. B. Lomb.	3	234,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,40
† Oester. Nordwestb.	5	74
do. do. Elbethal	5	58,70
† Ungar. Nordostb.	5	51,30
† Ungar. Ostbahn	5	49,90
Brest-Grajewo	5	56,50
† Chark-Azow rtl.	5	86,30
† Kursk-Charkow	5	86,25
† Kursk-Kiew	5	90,50
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosco-Smolensk	5	88
Rybinsk Bologoye	5	79,60
† Rjäsan-Kozlow	5	93,50
† Warschau-Teresp.	5	88,50

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	54	0
Berl. Cassen-Ver.	153	17,7
Berl. Com. (Sec.)	58	2½
Berl. Handels-G.	59,50	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	69,50	2
Centrlb. f. Bauten	13,10	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	67,60	0
Danz. Bankver. N	62	0
Danziger Privatb.	115	7
Darmst. Bank	100,50	6
Deutsche Genoss.-B	93	5½
Deutsche Bank	84,75	3
Dtsch. Eff. u. W.	104,50	6½
Deutsche Reichs-Bk	157,40	0
Deutsche Unionb	89,10	0
Disc.-Command.	107,50	7
Gew.-Br. Schuster	4,50	0
Int. Handelsges.	39	0
Königsb. Ver.-B.	81,50	5¼
Meining. Creditb.	71,10	3
Norddeutsche Bank	128,50	8
Oest. Credit.-Anst.	244,50	5
Prß. Boden-Cred.	98	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	126,40	9½
Schaffhaus. Bnkv.	60,75	5½
Schles. Bankverein	—	6
Stett. Vereinsbank	—	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,90	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	21,25	1
Berl. Bau-B.-Bk.	51,40	0
Brl. Centralstraße	34	2½
Deutsche Baugef.	53	0
do. Eisnb.-B.-G.	9,50	0
do. Reichs. Cont.	67,25	—
A. B. Omnibusg.	81	7
Ctr. F. f. Baumat.	12,50	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	2	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11,25	—
Westend-Gesellf.	3,20	0
Baltischer Lloyd	41	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	26,75	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	5,70	0
Königs- u. Laurah.	65	—
Stollberg, Zink	20,70	1½
do. St.-Pr.	85	6½
Victoria-Hütte	25	—

Wechsel-Cours v. 14. Febr.

Amsterdam	8 Tg	3	169,90
do.	2 Mn	3	169,15
London	8 Tg.	2	20,465
do.	3 Mn.	2	20,385
Paris	8 Tg	3	81,35
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,30
do.	2 Mn	2½	81
Wien	8 Tg	4½	164,75
do.	2 Mn.	4½	165,50
Petersburg	3 Wch	6	251,85
do.	3 Mn	6	249,10
Warschau	8 Tg	6	252,80

Sorten.

Dukaten	9,64
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,26
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,45
Oesterreichische Bankn.	164,80
do. Silbergulden	179,50
Russische Banknoten	253,80

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.